

# BANK SPIEGEL

Ausgabe 2/2019  
Heft 236

DAS MAGAZIN DER GLS BANK

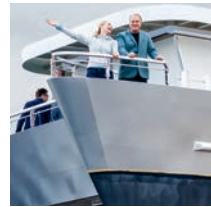


## WIRKUNG

was die Welt wirklich voranbringt







- 4/5  
**Was hat grüner Lifestyle mit Nachhaltigkeit zu tun?**



- 6/7  
**Kooperation macht's möglich: Solar-Schiffe für Berlin**



- 8/9  
**Richtig rechnen: Dies lernen globale Player von einem Demeter-Gärtner.**



- 10/11  
**Die Bambuszahnbürste, der grüne Diktator oder die Ökonomie: Wer rettet die Welt?**
- 12/13  
**Vom Box-Klub für Mädchen zum internationalen Thinktank**



- 14/15  
**Solidargemeinschaften für Bildung — jetzt auch in Afrika**
- 16/17  
**„Unfuck economy“, sagt der Kondomhändler einhorn.**

- 18/19  
**Mit Aktivist\*innen in Behinderteneinrichtungen: Heim oder nicht Heim?**



- 20/21  
**Praktische Tipps für politisches Engagement und Alltagsökologie**

- 22-27  
**Herzstück — alle neuen Kredite**

- 28/29  
**Die Angebote der GLS Bank**



- 30-33  
**Die Klimakrise lässt sich nicht privat lösen.**



- 34/35  
**Die Mobilitätswende kommt vernetzt oder gar nicht.**

- 36/37  
**Bürgerräte: Neue „Krafträume für Demokratie“**



Jetzt ist die Zeit der Megafone! Ob es ums Klima geht, um industrielle Landwirtschaft oder um bezahlbaren Wohnraum: In vielen Bereichen ist die Politik kaum mehr handlungsfähig. Darum sind die vielen Demonstrationen und Aktionen derzeit so wichtig. Bürger\*innen und auch Unternehmen müssen ihre Stimme erheben. Für die Natur und für die kommenden Generationen.

Aber jetzt ist auch die Zeit, genauer hinzuschauen und nachzudenken. Was bringt die Welt wirklich voran? Was sollte Priorität haben und was nicht? Wie können wir von kleinen Projekten zu einer größeren Wirksamkeit kommen? Dabei treten immer stärkere Widersprüche zutage: So fordert eine Studie zur Geburtenkontrolle auf, da Kinder schlecht fürs Klima seien. Gleichzeitig ist es aber gerade den Kindern gelungen, den Klimaschutz auf die politische Agenda zu bringen. Eine andere Studie besagt, dass der ökologische Fußabdruck im sozial-ökologischen Milieu besonders schlimm sei, weil viel gereist wird und die Wohnungen überdurchschnittlich groß sind. Gleichzeitig lebt aber gerade dieses Milieu vor, dass ein Leben im Einklang mit unserer Mitwelt echt attraktiv sein könnte. Auch wenn wir dazu erst noch unsere Gesellschaft umbauen müssten — womit wir wieder bei den Megafonen sind.

Solche Widersprüchlichkeiten greifen wir in diesem Heft auf. Wir erzählen bunte Geschichten aus der großartigen GLS Community und stellen dabei stets die Frage: Was wirkt wirklich?

Viel Spaß dabei wünscht

Falk Zientz, Chefredakteur



# Schöner Wohnen in Grün

## Mal ehrlich: Was hat grüner Lifestyle mit Nachhaltigkeit zu tun?

Von Falk Zientz, GLS Bank

Sonntag Nachmittag im Sauerland. Wir treffen Andrea Nass und Jörg Patten vor ihrem Wohnanhänger, einem tiny house. „Im Sommer sind wir fast immer draußen, außer zum Schlafen“, so Andrea Nass. Drum herum Hochbeete mit Gemüse und Gartenmöbel, direkt dahinter beginnen die Felder. „Die ersten Nächte waren so still, ich dachte, ich habe was am Ohr“, erinnert sich Jörg Patten. Zusammen sind sie Anfang 2018 aus Köln hierhergezogen. Zuvor aber mussten sie sich vom größten Teil ihrer Habseligkeiten trennen. „Wir hatten früher gar nicht bemerkt, wie viel Zeug wir haben.“ Also war die erste Aufgabe: richtig viel verschenken.

Nass und Patten sind keineswegs die einzigen GLS Kund\*innen, die so wohnen. Bereits über 100 tiny houses hat die Bank finanziert. Auch der mit Abstand beliebteste Post auf [gls.blog.de](https://gls.blog.de) behandelt dieses Thema. Jetzt machte sogar die dpa den Minimalismus als „Sommertrend 2019“ aus. Aber ist das mehr als „schöner Wohnen in Grün“?

Im Laufe der Unterhaltung kommen wir auf den Wohnungsnotstand in vielen Metropolen zu sprechen, der auch damit zu tun hat, dass jede\*r von uns immer mehr Raum beansprucht. Das bedeutet: mehr Baumaterial, mehr heizen und mehr kaufen, um damit die Wohnungen zu füllen. Vieles davon kann man sich im tiny house sparen. Allerdings fahren die beiden jetzt deutlich mehr Auto als in Köln. Außerdem wäre ein minimalistisches Leben auch in einer kleinen Stadtwohnung möglich. Reduzieren tiny houses also tatsächlich unseren ökologischen Fußabdruck? Zu einem eindeutigen Ergebnis kommen wir nicht.

Plötzlich fällt unsere Aufmerksamkeit auf ein Megafon, das in dem sehr übersichtlichen Wohnraum auf einem Regal steht. Was es wohl damit auf sich hat? Sofort steigt Andrea Nass in ihr großes Thema ein: das Recht der Tiere. „Ich bin eigentlich Vollzeitaktivistin mit einem Nebenjob.“ Sie erzählt von Aktionen vor Schlachthäusern, bei denen sie von den Tieren Abschied nimmt, von „speak outs“ bei McDonald's und von der Besetzung eines Schweinemastbetriebes. Es ist zu spüren, dass sie sich regelmäßig und systematisch Situationen aussetzt, die andere Menschen möglichst vermeiden. Sie macht blinde Flecken der Gesellschaft sichtbar und gibt den Stimmlosen eine Stimme.

So ging in unserem Gespräch der Blick vom belastenden Fußabdruck über zum Handabdruck, mit dem wir die Welt aktiv gestalten. Ist es nicht das, worum es eigentlich geht?

[dxdeutschland.de](https://dxdeutschland.de)  
[gls.de/tiny](https://gls.de/tiny)





# Alle im Boot

## Eine Allianz bricht dieselgetriebene Strukturen auf.

Von Lukas Feldmann und Falk Zientz, GLS Bank

Nichts gegen die Schiffsdiesel, die in alten Filmen als sonore Untermalung von stimmungsvollen Szenen dienen. Aber mit Zukunft hat das nichts zu tun, schon gar nicht in der Innenstadt von Berlin. 150 Fahrgastschiffe sind hier mit Diesel unterwegs und emittieren Feinstaub, Stickoxyde und weitere Schadstoffe, bis zu 15-mal mehr als erlaubt.

Warum dieses Problem nicht schon längst angepackt wurde? Weil es hier um alte Besitzstände geht. Zwar gab es schon einige Versuche, den Fahrgästen emissionsfreie Solar-schiffe anzubieten. Aber dafür ist ein Zugang zu den Anlegestellen notwendig, und diese sind in den Händen der alteingesessenen Reedereien. Es gilt: „Keine Gastlieger“. Eine Lösung geht also nur gemeinschaftlich mit den richtigen Partnern.

Darum hat jetzt die SolarWaterWorld AG mit der größten Reederei im Berliner Raum, der Stern und Kreisschiffahrt GmbH, eine Kooperation begonnen, unterstützt vom Berliner Senat und finanziert durch die GLS Bank. Im Oktober wurde bereits ein erstes solarbetriebenes Passagierschiff in der Havelberger Kiebitzberg-Werft zu Wasser gelassen. Ab Frühjahr 2020 schippert es bis zu 180 Passagiere durch Berlin, mit der Energie von 48 Solarmodulen auf dem Dach. Der Doppelrumpf ist auf energieeffizientes Fahren ausgelegt. Zur Herstellung wurden auch recycelte Abfälle genutzt. Ein zweites, baugleiches Schiff steht kurz vor der Fertigstellung.

Auch in dieser Branche zeigt sich also: Die technischen Alternativen sind längst da. Jetzt kommt es darauf an, dass die richtigen Akteure zusammenfinden, wie auf diesem Bild. Dann können sie gemeinsam die dieselgetriebenen Strukturen der Berliner Schifffahrt aufbrechen.

[solarcircleline.com](http://solarcircleline.com)





# Richtig rechnen

Der Gärtner Christian Hiß ist auf einem der ältesten Demeter-Höfe aufgewachsen. Jetzt kooperiert der Gärtner mit globalen Playern wie SAP und Ernst & Young. Denn die haben gemerkt: Hiß kann richtig rechnen!

Von Robert B. Fishman, ecomedia.info



Christian Hiß weiß, dass Bio-Landwirtschaft konkurrenzlos ist, wenn man die negativen Auswirkungen der konventionellen Landwirtschaft für Mensch und Natur berücksichtigen würde.

Billig ist teuer. Das gilt vor allem für Lebensmittel. Die Preise an der Supermarktkasse verschweigen einen Großteil der Kosten für unsere Ernährung. Die zahlen wir alle: mit unseren Steuern, unseren Wasser- und Müllgebühren und auf vielen weiteren Rechnungen. Eine Ursache ist die Landwirtschaft. Diese überdüngt die Böden mit Mineraldünger und Gülle. Die Wasserwerke müssen immer tiefer bohren, um an einigemaßen sauberes Trinkwasser zu kommen. Hinzu kommen die Rückstände von Pflanzen„schutz“mitteln im Essen, der Energieaufwand für die Herstellung von Kunstdünger und viele andere Faktoren, die Umwelt und Mensch belasten.

Allein die ökologischen Folgekosten unserer Landwirtschaft summiert die UN-Welternährungsorganisation FAO in einer Studie auf weltweit etwa 2,1 Billionen US-Dollar. Hinzu kommen soziale Folgekosten von rund 2,7 Billionen US-Dollar, zum Beispiel für die Behandlung von Menschen, die sich mit Pestiziden vergiftet haben.

## Seine Buchhaltung zeigte: Da stimmt etwas nicht!

Das alles will Christian Hiß ändern. Schon in den 50er Jahren haben seine Eltern ihren Betrieb in Südbaden auf biologisch-dynamische Landwirtschaft umgestellt. Hiß wurde Gärtner und begann, Gemüse anzubauen. Als er 1995 wie die meisten Agrarbetriebe die doppelte Buchhaltung eingeführt hatte, erkannte er aber: „Da stimmt etwas nicht.“

Denn als Biogärtner investierte er viel Zeit und Geld in den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, in Misch- statt Monokulturen, wechselnde Fruchtfolgen und Gründüngung. Auch hält er Milchvieh, das wertvollen Dünger produziert. Bei all dem zahlt er aber drauf. „Ein Kilogramm Stickstoff in Form von Kunstdünger kostet drei Euro, bei Hornspänen 14 und ein Kilo selbst produzierter Stickstoff im Kompost 40 Euro“, rechnet Hiß vor. „Diese Kosten kann ich nicht auf die Preise umlegen“, sagt der Gärtner. „Kosten und Ertrag gehen deut-

lich auseinander.“ Er stand vor der Entscheidung: Soll er sich immer weiter spezialisieren, so wie viele seiner Kollegen?

Hiß dachte weiter: Ein großer Teil des Kunstdüngers wird in Russland und der Ukraine hergestellt. Die Mitarbeiter der dortigen Fabriken können von den niedrigen Löhnen kaum oder gar nicht leben. Der Energieverbrauch ist horrend. Auch an die Folgekosten durch Luftverschmutzung und Klimawandel denkt kaum jemand.

## Den Wert der Landwirtschaft sichtbar machen

Seit mehr als 100 Jahren suchen Wirtschaftswissenschaftler\*innen nach Methoden, diese sogenannten externen Kosten in die Bilanzen der Betriebe aufzunehmen, also zu internalisieren. Doch wie viel ist eine gesunde Umwelt wert? Was lassen wir uns fruchtbaren Boden kosten, der Wasser aufnehmen und speichern kann und der weniger erodiert als die ausgelaugten Flächen der großen Agrarunternehmen?

Hiß setzt beim betrieblichen Aufwand an. Er berechnet den Mehraufwand für nachhaltigere Wirtschaftsweisen der Landwirte. Wer weniger schwere Landmaschinen einsetzt, sorgt dafür, dass der Boden luftdurchlässig bleibt und weniger Kleinstlebewesen sterben. Die wiederum lockern das Erdreich und erhöhen seinen Nährstoffgehalt. Bauern, die Hecken pflanzen und Wildkräuter blühen lassen, erhalten Lebensräume für Insekten, die Nutzpflanzen bestäuben.

Da diese Perspektive deutlich über den einzelnen Hof hinausgeht, gründete Hiß 2006 mit einigen Verbündeten die Regionalwert Aktiengesellschaft. Mit dem Geld der Aktionär\*innen kauft diese Bauernhöfe, die sie an Bio-Landwirte verpachtet. Außerdem beteiligt sie sich an nachhaltig wirtschaftender Verarbeitung von Lebensmitteln, Handel, Catering und Gastronomie.

„Wir investieren in die ganze Wertschöpfungskette“, erklärt Hiß. Inzwischen gibt es deutschlandweit fünf solcher Regionalwert AGs. Etwa 2.500 Aktionär\*innen haben hier rund acht Millionen Euro Stammkapital angelegt und sich so unter anderem an zehn Biobauernhöfen beteiligt. Eine finanzielle Dividende erhalten die Investoren bislang nicht. Als Rendite verspricht der Prospekt des Unternehmens dafür „soziale und ökologische Vermögenswerte“ sowie den Erhalt von Bodenfruchtbarkeit und eine artgerechte Tierhaltung.

## Jetzt interessieren sich globale Player

Diese Darstellung der Wertschöpfung ist inzwischen auch für andere interessant. Hiß nennt als Beispiele den Versicherungskonzern Allianz und das Chemieunternehmen BASF. Auch Wirtschaftsprüfer wie Ernst & Young und PWC wollen wissen, wie der Bio-Betrieb seine Leistungen erfasst, die er für das Allgemeinwohl erbringt. Vier Ökobetriebe wurden schon genauer untersucht: Für einen Umsatz von rund einer halben Million Euro erbringen sie einen Zusatzaufwand von etwa 100.000 Euro, der bisher in keiner Bilanz erscheint,

aber der Umwelt und damit uns allen zugutekommt. Auch das Institut der deutschen Wirtschaftsprüfer IDW habe anerkannt, dass die betriebliche Gewinn- und Verlustrechnung nicht finanzielle Faktoren berücksichtigen müsse.

Mit SAP, einem der größten Softwareentwickler weltweit, erarbeitet Hiß jetzt entsprechende Buchhaltungsprogramme. Dazu der SAP-Projektleiter Dr. Joachim Schnitter: „Viele Werte, die ein Unternehmen schafft oder zerstört, lassen sich kaum oder gar nicht in Zahlen ausdrücken.“ Schon die Frage, was saubere Luft wert ist, lässt sich nur schwer beantworten. Deshalb gehen Schnitter und sein Projektteam einen anderen Weg: „Ich frage, welche Risiken wir verringern oder vermeiden, wenn wir uns an dieser oder jener Stelle umwelt- oder sozialverträglicher verhalten.“ Risikovermeidung senke die Notwendigkeit, Rückstellungen zu bilden, und erhöhe so den Wert eines Unternehmens.

## „In Zukunft werden wir ökologischer wirtschaften müssen.“

Mit Abgaben auf CO<sub>2</sub>-Emissionen sowie auf Spritz- und Düngemittel gibt es erste Ansätze, die Verursacher an den Folgekosten zu beteiligen. SAP geht davon aus, dass uns „die Zukunft zwingen wird, Unternehmen ökologischer als bisher zu führen“. Darauf will der Konzern vorbereitet sein. Außerdem entstehe hier ein neuer Markt für Software, die die sozialen und ökologischen Auswirkungen eines Betriebes sichtbar macht. Von der Politik ist Schnitter wie viele enttäuscht. „Es fehlen wirksame Vorgaben.“ Auch deshalb gingen nun viele Unternehmen selbst voran.

Gärtner und Betriebswirt Hiß sieht darin große Chancen für die ökologische Landwirtschaft. „Seit mehr als 100 Jahren externalisieren wir die Kosten unseres Wirtschaftens. Die Folgen sehen wir in Waldsterben, Klimawandel und dem Verlust der Bodenfruchtbarkeit.“ Wenn dann Bauern und Agrarindustrie aber richtig rechnen müssen, werden vermeintlich billige Lebensmittel aus konventioneller Landwirtschaft sehr teuer oder die Produzenten gehen in die Insolvenz. Ökologische Produkte erhalten so die richtige Wertschätzung und müssen keinen Preisvergleich mehr scheuen.

Auch die GLS Bank unterstützt die Entwicklungen ihres Kunden Christian Hiß. „Bislang bildet die Buchhaltung immer nur die Vergangenheit ab“, so Laura Mervelskemper aus der Abteilung Wirkungstransparenz und Nachhaltigkeit. Immer mehr Unternehmen wollen jedoch wissen, wie zukunftsfähig ihr Geschäftsmodell ist. Danach fragen zunehmend auch Investoren und die Öffentlichkeit. „Nachhaltigkeit war bislang in den meisten Unternehmen ein nachgelagertes Thema“, so Jan Koepper, Kollege von Mervelskemper. „Jetzt wird es zunehmend ein hartes Thema der Unternehmens- und Risikosteuerung.“ Gut, dass Christian Hiß hierfür bereits Pionierarbeit geleistet hat!

[regionalwert-ag.de](http://regionalwert-ag.de)  
[gls.de/wirkungstransparenz](http://gls.de/wirkungstransparenz)



# Im Dickicht der Weltrettung

Die Welt zu retten, ist eine komplexe Angelegenheit. Was kann ich persönlich beitragen? Was müssen Politik und Wirtschaft tun? Thomas Friemel, Gründer des Wirtschaftsmagazins enorm und Kommunikationsexperte, stellt Fragen und gibt Antworten.



## Unverpackt einkaufen, vegan essen, Upcycling, Urban Gardening, Mikrolandwirtschaft: Was sind die wirklichen Hebel?

Nichts davon. Ob wir unverpackt einkaufen, auf Plastik und Fleisch verzichten, Mitglied einer solidarischen Landwirtschaft werden, aufs Fliegen und sogar aufs Auto verzichten — allein hat das natürlich so gut wie keine direkte Auswirkung aufs Weltklima. Selbst wenn sich ein paar Millionen Menschen so umweltbewusst verhalten würden, wären die Änderungen nur marginal. Trotzdem werden Gegner der Kli-

makrise oft gefragt, was sie persönlich gegen die Klimakrise tun. Haben Sie schon einmal gehört, dass etwa Gegner der Arbeitslosigkeit gefragt wurden, was sie persönlich gegen die Arbeitslosigkeit tun? Solche Fragen sind also in erster Linie Ablenkungsmanöver.

## Kann durch individuelles Handeln überhaupt etwas bewirkt werden?

Natürlich, auf einer übergeordneten Ebene. Es ist wichtig, dass jede\*r Einzelne von uns entsprechende Schritte unter-

nimmt. Der Sozialpsychologe Prof. Harald Welzer geht davon aus, dass es drei bis fünf Prozent einer Gesellschaft braucht, damit „ein System kippt“ — denn der Mensch folgt Vorbildern. Außerdem üben wir mit unserem Handeln Druck auf Wirtschaft und Politik aus. Durch ein — auch in den Medien — sichtbares Anders-Verhalten von Konsument\*innen und Wähler\*innen verändert sich auch das Gebaren jener Akteure, die die Hebel für gesellschaftliche Change-Prozesse in den Händen halten.

## Brauchen wir nicht ökonomische Anreize, und wenn ja, wo?

Grundsätzlich sagt es Prof. Franz Josef Radermacher, Verfechter der ökosozialen Marktwirtschaft und der Global Marshall Plan Initiative, schon richtig: „Hat der Markt vernünftige Rahmenbedingungen, produziert er vernünftige Ergebnisse. Ist der Markt frei gesteuert, dann ist er ein Bonanza-System zur Plünderung. Es geht darum, dem Markt die richtigen Anreize und Vorgaben zu machen, sodass das Eigeninteresse mit dem Gesamtwohl zusammengeht.“ Was er damit meint, erleben wir derzeit in der Frage des CO<sub>2</sub>-Preises: Wenn man die Umwelt schützen will, dann muss es sehr teuer werden, sie zu zerstören; wer dagegen im Einklang mit der Natur wirtschaftet, wird belohnt. Das leistet das im September vorgelegte Klimapaket der Bundesregierung nach Expertenmeinung jedoch nicht. „Ich bin entsetzt ob der Tatsache, dass da so gut wie gar nichts beschlossen wurde“, so etwa Mojib Latif vom Helmholtz-Zentrum Kiel. Die Angst vor den Wähler\*innen hätte ein wirksames Paket mit einem entsprechenden CO<sub>2</sub>-Preis verhindert.

## Wie können wir die Rahmenbedingungen wirksam ändern?

Die Wissenschaftlerin Luise Tremel geht davon aus, dass eine gesellschaftliche Transformation nur dann gelingt, wenn sie es durchs „Nadelöhr der Politik“ schafft. Derzeit hat man den Eindruck, dass die Menschen im Land — was die ökosoziale Transformation angeht — schon weiter sind als die Politik. Nach dem Tremel'schen Modell folgt dieser Mobilisierungsphase die Phase der politischen Regulierung. Viele der maßgeblichen Themen der Nachhaltigkeitsszene liegen derzeit auf dem Kabinettstisch — wer sie mitgestalten möchte, muss Verantwortung ergreifen: in Parteien, in den Industrie- und Handelskammern, in Berufsverbänden und NGOs. Nur wer sich einmischt, kann Rahmenbedingungen gestalten. Wissenschaftler sind sich einig: Wir sollten uns lieber politisch engagieren, als uns an unserem persönlichen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck abzarbeiten.

## Wäre ein grüner Diktator die Lösung?

„Menschen handeln nicht auf der Grundlage von rational-ökonomischen Kalkülen und Einsichten, sondern sie handeln auf Grundlage von Beziehungen und kulturellen Prägungen, das heißt von Geschichte“, sagt etwa Welzer. Heißt: Ein verordneter ökosozialer Handlungsrahmen könnte zu massiven Gegenbewegungen führen. Welzer glaubt: „Wir überschätzen die Wirkung von Vernunft, von wunderbaren Modellen, von Einsicht. Beim Menschen sind Einstellung und Handlung zwei völlig verschiedene Angelegenheiten.“ Der Philosoph Peter Sloterdijk macht einen Unterschied zwischen einer sogenannten Modellproblematik und einer gefühlten Problematik. „Da die Menschen in ihren gefühlten

Problemwelten leben, sind sie schwer erreichbar für Vorschläge, die aus einer anderen Perspektive erfolgen.“ Selbst wenn die Perspektiven das eigene Überleben sichern sollten. Darum kommen wir nicht umhin, mit den Werkzeugen der Demokratie — Dialog, Überzeugungsarbeit, Mehrheiten schaffen — für eine bessere Umweltpolitik zu streiten. Auch wenn es länger dauert.

## Durch Bäume pflanzen kann jedes Unternehmen grün erscheinen. Ist das gut?

Greenwashing ist mittlerweile ein alter Hut und funktioniert bei kritischen Kund\*innen längst nicht mehr: Ein Unternehmen stellt einen Scheck für den Kindergarten nebenan aus, die Lokalpresse berichtet — fertig ist das soziale Engagement. Gerade in Zeiten des Klimawandels brüsten sich nicht wenige, den Regenwald zu retten. Einige grüne Start-ups wie der Mobile-Banking-Anbieter Tomorrow schieben in ihrer Kommunikation ihre Baumaktionen so weit nach vorne, dass das gesamte Unternehmen als nachhaltig erscheint. Und damit die kritischen Punkte überlagert werden. Hinter Tomorrow etwa steht mit der solarisBank ein konventionelles Unternehmen. Die Guthaben der Kund\*innen werden weitgehend in Anleihen einer Landesförderbank angelegt, immerhin nicht in Rüstung und andere kontroverse Branchen. Die Nachhaltigkeitsplattform Utopia kommt zu dem Schluss: „So wirkt Tomorrow derzeit noch wie ein grüner Überzug für ein konventionelles Konto.“ Die Frage ist, ob solche Unternehmen es beim Bäume pflanzen belassen oder ob sie allmählich auch ihr Kerngeschäft nachhaltig gestalten. Uns als Kund\*innen bleiben einstweilen das genaue Hinsehen und das Abwägen solcher Angebote.

## Warum ist Verzicht so schwierig für uns, wenn es um die Klimarettung geht?

Soziologisch betrachtet ist die kulturelle DNA in Deutschland seit den 68ern zunehmend von Freiheiten geprägt, die jetzt teilweise von der Umweltbewegung infrage gestellt werden. Das Credo der Klimaaktivisten ist ganz klar: Wir müssen verzichten — auf zu viel Fleisch, auf Fernreisen, aufs Auto. „Das ist ein gravierender Eingriff in unsere bisherige Freiheit und unser Konsumverhalten. Das kann als Bedrohung wahrgenommen werden und Abwehrreaktionen hervorrufen“, sagt etwa die Soziologin Prof. Anita Engels von der Universität Hamburg. Die Forderungen nach Verzicht widersprechen nicht nur dem liberalen Zeitgeist in unserer Gesellschaft, sondern führen auch insbesondere bei denjenigen zum Aufschrei, die sich doch diese Annehmlichkeiten in den vergangenen Jahrzehnten hart erkämpft haben. Viele fordern daher, den Verzicht ökonomisch abzufedern und ihn auch als Chance für die Wirtschaft zu ergreifen. Andere werden nicht müde darauf hinzuweisen, dass ihrer Erfahrung nach im Verzicht das wahre Leben und der wahre Genuss zu finden seien. In den 1990er-Jahren wären die notwendigen Einschnitte tatsächlich noch nicht so hart gewesen (siehe Seite 33). Wenn wir allerdings schnell von derzeit elf Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Kopf in Deutschland pro Jahr auf nur noch eine Tonne kommen wollen — was dem 1,5-Grad-Ziel entspricht —, wird es ohne persönliche Abstriche kaum gehen.

Weiter diskutieren unter [gls.de/weltrettung](http://gls.de/weltrettung)



Ein Boxklub für Mädchen in Berlin-Kreuzberg — so hat alles angefangen. Daraus machte Heather Cameron eine international erfolgreiche Organisation.

Von Antje Tönnis, GLS Bank

# Girlpower

Wir treffen uns in einem Kreuzberger Hinterhof. Hier ist das Büro der gemeinnützigen Camp Group, eine Etage mit etwa 30 Arbeitsplätzen, alles einfach gehalten, nicht das schicke Design, mit dem hier viele Start-ups und Hauptstadtrepräsentanzen glänzen wollen. Alter, bodenständiger Kreuzberger Charme, passend zur Nachbarschaft: viele Menschen mit Migrationshintergrund, kulturkreative und alternative Initiativen, sozialer Brennpunkt. Kein Wunder, dass Heather Cameron hier gelandet ist: „Angefangen haben wir mit einem kleinen Sportverein, aber inzwischen verstehen wir uns als Think-and-Do-Tank. Wir haben vielen anderen Projekten an den Start geholfen, haben sie dabei unterstützt, Partner zu gewinnen und ihre Arbeit durchzuführen.“ 2001 hat sie in Kreuzberg mit einem Boxtraining für Mädchen begonnen. Wie sie darauf kam? Cameron war schon Boxerin, als sie nach Deutschland kam, dann Berliner Boxmeisterin und hielt verschiedene Professuren, aktuell für soziales Entrepreneurship und Innovation in den USA. Nicht überraschend, dass sich aus den Anfängen mittlerweile viel mehr entwickelt hat: Die Boxgirls sind an mehreren Standorten aktiv mit dem Ziel, Mädchen zu stärken. Dazu vereint die Camp Group Angebote für Benachteiligte sowie Beratung von Initiativen und Forschung. Über allem steht das Ziel, soziale und ökologische Probleme zu lösen.

Cameron erzählt, dass es von Anfang an um mehr ging als um Boxen. Sie spricht von einer „Akademie für junge weibliche Führungskräfte“. Ihrer Erfahrung nach hilft Kampfsport Menschen dabei, ihre Emotionen und ihre Grenzen zu verstehen. Zu dem, was man dabei lernt, gehören auch Dinge wie strategisches Denken, Disziplin, Selbstkontrolle und sich durchzusetzen. Gestärkt durch Training und Gemeinschaft gehen die jungen Frauen gesellschaftliche Probleme souveräner an. Sie kämpfen für Sichtbarkeit von Frauen, saubere Umwelt, gegen Geschlechterstereotypen und für gleichberechtigten Zugang — beim Sport, in ihren Nachbarschaften und überall. Für Cameron ist das ein „Sport- und Demokratieprojekt“.

Aber mit Boxen alleine kann man nicht alle Mädchen erreichen. Und Cameron merkte schnell, dass sie nicht selber allen Mädchen persönlich Boxen beibringen konnte.

Wie also die Wirksamkeit erhöhen? „Dazu kann man neue Institutionen aufbauen oder mit schon bestehenden zusammenarbeiten. Diese sozialen Firmen sind ein Hebel, um mehr Druck aufzubauen und mehr Wirkung zu erzielen. So erreichen wir nicht nur einzelne Mädchen, sondern ein gesamtes System.“ Vielleicht eckt ein selbstbewusstes Mädchen mehr in der Schule an. Oder vielleicht wird ihr Verhalten sozialer und sie entwickelt mehr Disziplin im Unterricht. So oder so ist es wichtig, auch mit den Lehrer\*innen zu arbeiten. Denn sie müssen bei dem angestoßenen Wandel dabei sein und mitwirken. So entsteht ein sich immer weiter ausweitendes Netzwerk von Veränderungen: die Mädchen, die Lehrer\*innen, die Eltern und letztlich die ganze Gesellschaft.

Ein Schritt in diese Richtung war ein Netzwerk der Netzwerke. Hier kommen die Organisationen zusammen, die sich bereits für sozialen Wandel engagieren und schon Praxiserfahrungen einbringen können. Durch Austausch und Coaching unterstützen sie sich gegenseitig. Dann geht es um Fragen wie: Was wissen wir? Was fehlt uns? Wie stopfen wir Lücken im Know-how? Wie verschaffen wir uns Zugang zu Ressourcen?

Ein gutes Beispiel hierfür ist RespAct, eine digitale Plattform mit pädagogischen Materialien. Interessierte Schulen und soziale Initiativen bekommen hier Module und Handbücher zu Themen wie Willkommenskultur, Umweltgerechtigkeit und Belebung des öffentlichen Raums. Die Materialien kommen alle aus der praktischen Arbeit der Camp Group, etwa aus Schulprojekten und Sommercamps. Neben der digitalen Vernetzung bietet RespAct auch Workshops für Trainer\*innen und praxisorientiertes Lernen an, um insbesondere Kindern mit Migrations- und Fluchthintergrund auf spielerische Art die Themen Umwelt- und Naturschutz näherzubringen.

Was diese Arbeit tatsächlich bewirkt, das zeigen laufende Untersuchungen. So wurden die teilnehmenden Kinder vorher und nachher befragt. Der Satz „Ich bin davon überzeugt, dass ich mit schwierigen Situationen in der Zukunft umgehen kann.“ fand nach dem Projekt 67 Prozent Zustimmung, vorher nur 38 Prozent. Die Kinder trauen sich also signifikant mehr zu. Die Evaluationen werden teilweise



von der Deutschen Sporthochschule Köln und der Oxford University begleitet, um einen hohen wissenschaftlichen Standard zu gewährleisten und die Angebote stetig weiterzuentwickeln.

Mittlerweile haben die Berliner Boxgirls auch in anderen Ländern Gruppen beim Aufbau unterstützt, etwa in Südafrika. Das Team dort bestand unter anderem aus alleinerziehenden Müttern, die ehrenamtlich aktiv waren. Die gute Arbeit hat sich herumgesprochen, bis in die Stadtverwaltung. Bald wurden die Frauen mit Qualifizierungsprogrammen für andere Projekte beauftragt. Das war eine wichtige Wertschätzung, die ihr Projekt weiter befeuerte. Wesentlich ist, dass die Frauen vor Ort Formen gefunden haben, wie mit einfachen Mitteln gute Programme möglich sind. Lisa Opel, die von Berlin aus das Projekt begleitet, weist auf einen wichtigen Aspekt hin: „Hier wie dort gehört auch dazu, die finanzielle Basis zu stärken. Überall auf der Welt studieren Frauen nicht unbedingt BWL oder beschäftigen sich mit Finanzen in der Schule.“ Da gibt es Wissenslücken, die geschlossen werden müssen, damit die Projekte ihre Wirkung entfalten können. Immer wieder hat es sich als hilfreich erwiesen, verschiedene Einkommensquellen zu eröffnen und nicht vollständig auf eine Förderung angewiesen zu sein.

Die Energie von Cameron und ihren Mitarbeiterinnen, ihr Brennen für Veränderung, sodass sie fast nicht auf ihren Stühlen sitzen können, das ist wohl der Hauptgrund für ihre Erfolgsgeschichte. „Wir sind ein Mini-Projekt“, sagt Cameron, „aber wir werden eingeladen zu Diskussionsveranstaltungen der UN Women, weil wir uns auskennen mit gender-basierter Gewalt, Nachbarschaftsentwicklung und Wirkung.“ Bei der Entwicklung der Organisation hat auch die Anerkennung durch Preise geholfen. So wurde die Camp Group bereits 2010 als UN-Modellprojekt nominiert und Boxgirls international erhielt den Sonderpreis der Bundeskanzlerin bei dem Wettbewerb startsocial. Später kamen weitere Preise hinzu, zum Beispiel als Ausgezeichneter Ort im Land der Ideen.

„Ich bin stolz, Boxerin zu sein“, sagt das Mädchen von den Boxgirls Nairobi in einem Video. Sie will gut boxen können. Und sie will mehr. Sie will Armut wegboxen und Vergewaltigung und Verbrechen bekämpfen. Und das dürfte ganz im Sinne der Projektmacher\*innen im Kreuzberger Büro sein.

[boxgirls.net](http://boxgirls.net)  
[camp-group.org](http://camp-group.org)



# Generationen und Kontinente verbinden

Von Bettina Schmolli, GLS Bank

Wie es ist, aus Geldmangel nicht studieren zu können, weiß Batya Blankers genau. Und auch, wie gut eine Solidargemeinschaft Abhilfe schaffen kann



**Die 31-jährige Südafrikanerin Batya Blankers hat 2018 die CHANCEN international gGmbH mitgegründet und finanziert damit jetzt Studierende in Ruanda. Das Modell hat sie zuvor in Deutschland selbst ausprobiert.**

## Bezahlen: bitte später

Das Prinzip ist einfach: Ein Fonds bezahlt die Studiengebühren. Die Rückzahlung erfolgt abhängig vom späteren Einkommen. Erfunden haben diesen Umgekehrten Generationenvertrag (UGV) Studierende der Universität Witten/Herdecke, als die Hochschule in den 90er Jahren Gebühren einführen musste. Sie wollten verhindern, dass das Studium am Geld scheitert. Mit Erfolg: Über 2.500 Studierende wurden bislang finanziert. Mittlerweile gibt es den UGV auch an weiteren 20 deutschen Hochschulen, angeboten von der 2016 gegründeten CHANCEN eG, die mit der GLS Bank und der GLS Treuhand kooperiert.

## Aus persönlicher Erfahrung

Auch Batya Blankers hat mit dem UGV studiert. Sie kam 2015 aus Südafrika an die Universität Witten/Herdecke. Eigentlich wollte sie gleich nach ihrem Abschluss an der Waldorfschule in Johannesburg 2006 an die Uni. Die kostet aber in Südafrika wie in den meisten afrikanischen Ländern Geld – oft viel Geld. Da Blankers aus einer großen Familie kommt, war klar, dass sie sich selbst um die Finanzierung kümmern musste. So schob sie das Studium erst einmal auf und fing an zu arbeiten. Nach mehreren Jobs, davon fünf Jahre bei einem Software-Start-up, stieß sie beruflich an ihre Grenzen. „Ich brauchte ein Vollzeitstudium. Und der UGV löste letztlich meine Finanzierungssorgen.“

## Feldforschung und Zusammenarbeit

In Witten engagierte sich Blankers von Anfang an in der neu entstehenden CHANCEN eG. Einige Studierende hatten Verbindungen in den globalen Süden und überlegten sich, den UGV auf den afrikanischen Kontinent zu übertragen. „Da wollte ich unbedingt dabei sein“, sagt Blankers. Zunächst sollte ein kleines Chancenteam durch gründliche Datenanalyse und anschließende Feldforschung vor Ort erfolgversprechende Länder für den UGV eruieren. Nach der Analyse blieben von 54 Ländern am Ende Südafrika und Ruanda übrig. Während der Feldforschung lernte das Team das renommierte Akilah Institute in Ruanda kennen. Das Institut muss Studiengebühren verlangen, will aber unbedingt auch ärmeren Menschen eine Ausbildung ermöglichen. Schnell war klar, dass hier eine Zusammenarbeit passt. Anfang 2018 wurde die CHANCEN international gGmbH gegründet. Neben Geld von Impact-Investoren sammelt sie auch Spenden ein. In Kigali eröffnete Blankers mit zwei Mitarbeiterinnen ein Büro. Gemeinsam entwickelten sie den kompletten Prozess: von der Bewerbung über das Community-Management bis zur Rückzahlung. Über 700 Anfragen erhielten sie in der ersten Runde. 420 Bewerber\*innen konnten sie zusagen. In diesem Jahr kamen 750 weitere Studierende von Akilah und dem zweiten Bildungspartner Kepler University dazu.

## Bildungsprivileg aufbrechen

Dabei war in Ruanda das Studium bislang immer das Privileg von einigen Wenigen. Damit die jungen Bewerber eine eigenverantwortliche Entscheidung für den UGV treffen können, bietet CHANCEN international zunächst Kurse zu Financial Literacy an. Außerdem werden mit der Familie oder unterstützenden Institutionen vorher Gespräche geführt. „Wir schließen nicht irgendeinen Darlehensvertrag, wir bauen eine Beziehung auf und leben gemeinsame Werte.“

In Ruanda ist seit Ende des Völkermords im Hochschulwesen einiges in Entwicklung, nicht zuletzt aufgrund der etwa 30 privaten Hochschulen. Dort wird zum Teil im Schichtbetrieb unterrichtet. Ein gutes Beispiel dafür ist das Akilah Institute, mit dem der UGV in Ruanda begonnen wurde. Der Fokus liegt auf beruflicher Bildung. Hier gibt es Studiengänge für Hotellerie, IT und Unternehmensführung, jeweils verbunden mit intensiven Praxisphasen in Unternehmen. Bei den Abschlüssen geht es in erster Linie darum, inwieweit die Studierenden ihr Wissen praktisch und lösungsorientiert anwenden können. Der Bedarf ist groß. Denn in Ruanda siedeln sich immer mehr Solaranbieter und Telekommunikationsfirmen an, auch eine Niederlassung von VW. Sie alle suchen händeringend gut ausgebildete Arbeitskräfte.

## Perspektiven für den Kontinent

Bis Ende dieses Jahres wird die Teilnehmerzahl am UGV voraussichtlich auf 1.500 klettern. Im Juli haben die ersten 50 Studierenden mit ihren ersten Rückzahlungen angefangen – 70 Prozent von ihnen hatten bereits vor ihrem Abschluss ein Jobangebot. Mittlerweile interessieren sich erste afrikanische Investoren für das Modell. Blankers ist vom Erfolg der CHANCEN international überwältigt. Das Büro in Kigali ist auf zehn Mitarbeiter\*innen gewachsen. In naher Zukunft könnte der UGV auch in Kenia umgesetzt werden.

„Für mich ist es wie ein Traum“, sagt Blankers. Mit einem für europäische Verhältnisse kleinen Geldbetrag von 1.500 bis 2.000 Euro entsteht in Ruanda eine Vielzahl von Möglichkeiten. Jede\*r Ruander\*in mit einem höheren Abschluss unterstützt fünf bis sechs weitere Familienmitglieder. Die Wahrscheinlichkeit, dass jüngere Geschwister studieren, wenn ein älteres Geschwisterkind studiert hat, steigt um ein Vielfaches. „Ich habe es zu meiner Aufgabe gemacht, dass mehr junge Menschen studieren können. Innovatoren, Gründer\*innen und Führungspersönlichkeiten, die die Entwicklung ihres Landes mitgestalten, fallen nicht vom Himmel. Ich glaube, das Prinzip und die Denkweisen des UGV sind die Zukunft meines Kontinents.“

[gls.de/chancen](http://gls.de/chancen)  
[chancen-eg.de](http://chancen-eg.de)



# Gefühlsecht



Ein Unternehmen will die Wirtschaft reparieren. Inwiefern einhorn das bewerkstelligt und warum Kondome dabei wichtig sind

Von Lisa Neal, Journalistin

Mit das Schönste an kleinen Dörfern ist, dass die Menschen meistens ihre Haustüren offen lassen. Dass ein Unternehmen in Kreuzberg das auch macht, ist eher ungewöhnlich. Umso einladender wirkt das Büro von einhorn, einem Start-up, das nachhaltige Kondome und Periodenprodukte verkauft. Ich mache die Tür auf und werde gleich von Elisa Naranjo (33) mit einem festen Händedruck und breiten Lächeln begrüßt: „Komm herein, ist noch ruhig hier.“ – Donnerstags um zehn Uhr morgens. Sofort wetteifern gebastelte Papierananas, bunte Zettel, Schilder mit Sprüchen wie „Der Orgasmus bleibt hier“ und Kaffeegeruch in dem Großraumbüro um meine Aufmerksamkeit. Hier läuft vieles anders als in den meisten Unternehmen, auch optisch.

Ich bin hier, weil ich verstehen will, was es mit diesem schräg anmutenden Unternehmen ohne Chefs und mit der DNA einer sozialen Organisation auf sich hat. „Unfuck the economy“ lautet ihr Motto – wie geht das? Und kann ein Unternehmen, bei dem Penisstempel auf dem Schreibtisch liegen und jeder kommen kann, wann er oder sie will, wirklich unsere Wirtschaft reparieren, also „unfucken“?

Die Geschichte von einhorn beginnt mit zwei Unternehmern: Waldemar Zeiler, der nach ein paar Jahren keine Lust mehr hatte auf das übliche Start-up-Geschäft, und Philip Siefer, der Kondome kaufen wollte und den es frustrierte, dass die immer versteckt in der Ecke liegen. Zeiler hatte davor bereits sieben Start-ups mitverantwortet. Doch er hatte genug davon, Geld um des Geldes willen zu machen. In Zeiten von Klimakrise und wachsender sozialer Ungleichheit wollten er und Siefer etwas Sinnvolles tun. Also gründeten sie 2015 die Marke einhorn, finanziert durch Crowdfunding. Sie waren zwar nicht die ersten, die nachhaltige Kondome verkaufen wollten. Aber es sollte Spaß machen: Anders als die herkömmlichen Varianten, die oft schamhaft unter Chipstüten auf dem Einkaufsband versteckt werden, sind die einhorn-Gummis in kleine, recycelbare, Chips-ähnliche Tüten verpackt. Sie sind nicht in dezenten Nullfarben gehalten, sondern bemalt mit „Spermamonstern“ oder „Muschigegegenständen“. Sie hängen nicht mehr neben Fußpflegeprodukten oder Katzenfutter, sondern liegen gut sichtbar bei der Quengelware an der Kasse.

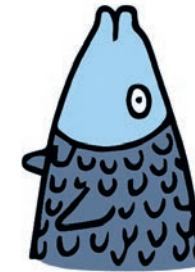
## „Liberté, Égalité, Periode“

Seit März 2019 stehen auch einhorn-Sachen für „Untenrum“ in den Regalen von Drogeriemärkten und Bioläden. Dazu gehören Tampons mit Sprüchen wie „Liberté, Égalité, Periode“ und eine Slipeinlagenverpackung, in der eine detaillierte Gebärmutter aufgemalt ist. Mit den neuen Produkten wollen die „einhörner“, wie Naranjo ihre 20 Kolleg\*Innen nennt, aufklären und Menstruation aus der Schmutzdecke holen. Nicht irgendwie, sondern sozial fair und ökologisch nachhaltig, oder „fairstainable“, wie es bei ihnen heißt. Alle Schritte entlang der Wertschöpfungskette sind bei ihren Produkten für die Kunden nachvollziehbar. Einhorn will bei den Benutzern ein Bewusstsein für ihre Konsumentscheidungen fördern und wirft selbst Fragen auf wie: „Wo kommen die Rohstoffe für unsere Produkte her?“, „Wie werden sie verarbeitet?“ und „Wer ist eigentlich alles an ihrer Entstehung beteiligt?“

## „Unfuck the economy“

Weil sie schlagfertig sind und mit tabubefreiten Sprüchen auftreten und das sehr viel Aufmerksamkeit erregt, haben manche Puristen einhorn zunächst im Verdacht gehabt, mehr eine Werbeagentur als ein ernst zu nehmendes Unternehmen zu sein. „Dabei haben wir nicht mal ein Marketingbudget“, sagt Naranjo. Sie erklärt sich den Erfolg durch die Mischung aus ernsten Themen, Unterhaltung und Authentizität. Naranjo will weiter mit Vorurteilen aufräumen: „Ich finde es seltsam zu verlangen, dass nachhaltige Produkte weder gut aussehen noch witzig sein dürfen!“ Und noch etwas anderes stellt sie klar: „Wir sind aber insofern keine Kondomfirma“, sagt Naranjo, „als dass wir mit unserem Anliegen auch andere Produkte machen könnten.“

Gründer Zeiler sagt in einem Podcast: „Laut klassischem BWL-Buch dürfte es uns nicht geben.“ Keine Großinvestoren und kein Marketingbudget. Eineinhalb Jahre nach der Gründung war einhorn aber bereits profitabel. 42 bis 50 Prozent des Gewinns spenden sie seither an soziale Projekte, dazu zählt etwa auch das Gehalt eines Unkrautjäters auf einer Partnerkautschukfarm in Malaysia. Weil er das Gras von Hand schneidet, verzichtet der Bauer dort auf den Einsatz von einigen Chemikalien, und der Kautschuk, der später als Material für einhorn-Kondome verwendet wird, ist somit ökologischer als zuvor angebaut.



Auch hinsichtlich der Eigentumsverhältnisse arbeitet einhorn an Alternativen: „Wir sind da gerade in der Umsetzung mit den rechtlichen Schritten. Das wird vermutlich Ende des Jahres alles fix sein.“ Ein Prozent der Firma geht dann in die Purpose-Stiftung, die ein Vetorecht hat: Einhorn darf nicht verkauft werden und die Gewinne bleiben im Betrieb. Gleichzeitig wird das Unternehmen immer politischer: Eine Petition zur Abschaffung der Luxussteuer auf Periodenprodukte mit einer Anhörung im Bundestag, der Klimastreik am 20. September 2019 und eine Bürgerversammlung in Berlin zum Austausch über Wirtschafts- und Umweltprobleme gehören zum „Wirtschaft Reparieren“ dazu. Kein Wunder, dass einhorn zu den bekanntesten Sozialunternehmen in Deutschland gehört.

## Unsicherheiten provozierende Arbeitskultur

Dass sie in den Medien oft wegen ihrer Knallköpfigkeit auftauchen, liegt aber vor allem an der ungewöhnlichen Organisationsform des Unternehmens. Inzwischen halten sie über ihre Arbeitskultur Vorträge für große Firmen und bekommen dafür bis zu 6.000 Euro pro Auftritt. Denn 2017 entschieden die Gründer Zeiler und Siefer, dass sie keine klassischen Chefs mehr sein wollen. Ab dann standen die Mitarbeiter, oder „Mitunternehmer“ wie Zeiler sie nennt, mit in der Verantwortung. Sie müssen selber wissen, wann sie ins Büro kommen, wie viel Urlaub sie brauchen, welche Entscheidungen sie in ihrem Verantwortungsbereich treffen, und mit einem selbst gewählten Gehaltsrat untereinander den Lohn verhandeln. Inspiriert wurden sie durch Holacracy (Führen ohne Chefs), doch sie halten sich nicht zu eng daran. „Wofür wir eine Lösung brauchten und hier keine Antwort fanden, war, wie Innovation zustande kommt“, sagt Naranjo. Sie üben sich in gewaltfreier Kommunikation und versuchen, ihre eigenen dezentralen Entscheidungswege zu finden. „Wir kriegen in den Medien oft ein rein positives Bild. Man muss aber auch ehrlich mal sagen, so zu arbeiten, ist echt anstrengend“, meint Naranjo. Trotzdem hält sie diese neue und manchmal Unsicherheiten provozierende Arbeitskultur für richtig. Denn das macht die Haltung des Unternehmens aus.

Statt rasender Vermögensbildung und Gewinnmaximierung auf Kosten von Mitarbeiter\*innen und Umwelt geht es bei einhorn also um Überzeugung. Unternehmen müssen Verantwortung übernehmen. Ob sie Nachhaltigkeit auch sexy machen können? Mit Sicherheit bringen sie gesunden Humor in das ernste Anliegen. Ihre Wirkung entfalten sie in kleinen Schritten, sei es, dass sie eine Konferenz für nachhaltigen Kautschuk in Autoreifen mitorganisieren, ein Nachhaltigkeitssiegel für Kautschuk mitentwickeln wollen oder dass sie auf Instagram für Perioden-Positivität posten. Und „Unfuck the economy?“ Sie wollen nicht alle Produkte selber neu gestalten, sondern ihre Erfahrungen weitergeben und das Modell einhorn übertragbar machen. Sie arbeiten weiter an sich selbst. Deshalb glaubt Naranjo, dass einhorn offen bleiben kann für alles, was kommt, auch für Widersprüche. Und mit offener Bürotür.

einhorn.my



# Heim oder nicht Heim?

Seit über 45 Jahren finanziert die GLS Bank ausgewählte Behinderteneinrichtungen. Aktivisten aus der GLS Community stellen solche Einrichtungen grundsätzlich infrage. Ein nicht auflösbarer Widerspruch? Mit dieser Frage war Falk Zientz unterwegs.

Idyllisches Brandenburg: An einem sommerlichen Freitag-nachmittag kommen unter Lindenbäumen über 70 Menschen zusammen, etwa die Hälfte der Bewohner\*innen der Ortschaft Rohrlack im Westhavelland. Die Ortsvorsteherin begrüßt alle mit Handschlag. Die meisten haben etwas zum Essen mitgebracht. Kinder werden geschminkt. Der Wagen des benachbarten Waldkindergartens hat seine Türen geöffnet. Einige Menschen der Lebensgemeinschaft Rohrlack, die im Ort Werkstätten und Wohnheime mit etwa 40 Plätzen betreibt, sind dabei. Hier treffen wir Christian Raasch von der Einrichtung: „Selbstverständlich beteiligen wir uns hier auch am Dorfkreis, der solche Veranstaltungen wie heute plant.“ Wir gehen weiter an der kleinen Dorfkirche vorbei und er erwähnt, dass die Lebensgemeinschaft hier regelmäßig ihre Sonntagsfeier veranstaltet, in Absprache mit der Kirchengemeinde. Vor allem erzählt Raasch aber von der Kulturarbeit, die immer wieder auch Publikum aus der ganzen Region anzieht. Derzeit erarbeiten Theaterpädagogen mit einer Gruppe ein Stück, das nächstes Jahr aufgeführt werden soll. Kultur bringe Menschen zusammen und das trage zur Entwicklung der Region bei. Dafür steht bereits ein besonderer Ort zur Verfügung: das Schloss Vichel im Nachbardorf. Raasch ist offensichtlich ein Gestalter, und er denkt immer ganz selbstverständlich über die Grenzen seiner Einrichtung hinaus.

Kennengelernt hatte ich Raasch eine Woche vorher in Berlin am Sitz der LebensWerkGemeinschaft gGmbH, der Trägerin von Rohrlack. In Berlin war ich gemeinsam mit den Aktivist\*innen Anne Gersdorff und Raúl Krauthausen unterwegs. Mich interessierten deren Perspektiven auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Was sind ihre Erfahrungen mit Einrichtungen? Wie weit sind wir mit der Inklusion? Ihre Antworten waren schonungslos und stellen das System infrage.

## „Sonderwelten“

„Behinderteneinrichtungen sind oft in Randlagen“, erklärte mir Raúl Krauthausen, als wir auf dem Weg zur LebensWerkGemeinschaft feststellen mussten, dass der einzige Fahrstuhl am S-Bahnhof Zehlendorf kaputt war. „Abends in die Stadt zu fahren, ist dann für Rollstuhlfahrer ausgeschlossen.“ Krauthausen hat nichts Grundsätzliches gegen „Sonderwelten“, wie er diese Einrichtungen nennt. „Für



Raúl Krauthausen: „Ich bin immer auf der Suche nach Begegnungen, die nicht geplant sind.“

bestimmte Lebensabschnitte wie Kindergarten oder Altersheim ist das vielleicht ganz sinnvoll. Aber für viele Behinderte bedeutet das, lebenslanglich separiert zu sein.“ Das zeigt sich auch in Werkstätten: Weniger als ein Prozent der dort Arbeitenden schafft den Übergang in den regulären Arbeitsmarkt. Ein Grund dafür ist sicherlich die Schwere von Behinderungen. Krauthausen macht aber auch die öffentlichen Förderungen dafür verantwortlich. „Es gibt starke ökonomische Anreize, die Menschen im Fürsorgemodus zu halten, aber nur geringe Anreize, die Menschen raus zu lassen.“

## „Schonraumfalle“

Das prägt die Menschen. Anne Gersdorff hat das selbst in einer Förderschule erlebt, bevor sie dann an einer inklusiven Schule Abitur machte und studierte. „Wenn allen um mich herum nichts zugetraut wird, dann arbeite auch ich immer weniger an meinen Wünschen und Träumen.“ Sicher gebe es Menschen, für die eine einfache Tagesstruktur genau das Richtige sei, so Krauthausen. „Aber viele andere kommen dann mit in Sippenhaft.“ Er erzählt aus einer Wohngemeinschaft, in die er testweise eingezogen war: „Um 18.00 Uhr hast du Hunger, weil es dann immer Abendessen gibt. Danach ist Bettgezeit. Um 21.00 Uhr bist du müde, denn dann sollen alle schlafen. Die Wohnung verlässt sowieso

niemand alleine, weil alle Angst haben, mit dem Rollstuhl umzukippen.“ Formell dient diese Wohngemeinschaft zur Aktivierung. „Aber die Nachtschwester sagte mir: ‚Lebendig scheidet hier keiner aus.‘“ Krauthausen fragt: „Wie können Menschen gegen ein solches System rebellieren, wenn sie um 19.00 Uhr ins Bett geschickt werden?“

## „Scheitern“

„An unserem Scheitern sind wir gewachsen“, so Gersdorff. Dazu kann sie viele Geschichten erzählen. Das erste Mal alleine Bus fahren, das erste Mal jemanden bitten, die Türe aufzuhalten. „Inklusion ist auch, wenn der Busfahrer zu mir mal unhöflich ist und ich das trotzdem bewältige“, sagt sie. Durch das Scheitern können sich Menschen entwickeln. Einrichtungen mit Rundumversorgung verhindern aber viele Möglichkeiten zu scheitern — und somit auch zu wachsen.

## „Freiheit“

„Ich bin immer auf der Suche nach Begegnungen, die nicht geplant sind“, so Krauthausen, „denn wir können die Barrieren in den Köpfen nur durch echte Begegnungen abbauen.“ Einrichtungen haben aber feste Tagespläne und klare Grenzen. Auch aus regulatorischen Gründen muss fast jedes Detail durchgeplant sein. Zufällig kommt kaum jemand rein oder raus. Aber zum Menschsein gehört, seine eigenen Freunde zu finden und seinen individuellen Umkreis aufzubauen, in dem man wirksam werden kann. Dazu Krauthausen: „Das ist die Herausforderung: Wie kann sich ein Behinderte als Person befreien?“ Für Gersdorff ist ein Anfang dazu, gemeinsam an der Frage zu arbeiten: Wie sieht mein Traumzuhaus aus? „Schon alleine der Wunsch, eine Katze zu haben, kann aber das Pflegesystem sprengen.“ Wird dies dann nur als Störung der Ordnung gesehen oder als Chance, das System zu ändern?

## „Chancen“

„Von einer barrierefreien Welt profitieren alle, nicht nur die zehn Prozent mit Behinderung, sondern vor allem die anderen 90 Prozent“, sagt Krauthausen. „Ohne Inklusion verpennen wir die Chancen, dass Menschen großartige Piloten werden oder traumhafte Liebhaber — und stattdessen Post sortieren müssen und um 19.00 Uhr ins Bett geschickt werden.“ Krauthausen erzählt von einer Freundin, die er an diesem Morgen in den Zug bringen wollte: „Sie wurde aber abgewiesen, da die Behindertentoilette nicht funktionierte. Dass sie die zwei Stunden ohne Toilette schafft, das hat ihr die Bahn nicht zugetraut.“ Also hat sie ihren wichtigen Termin in Magdeburg verpasst. Wie soll ein beruflicher Werdegang unter solchen Voraussetzungen funktionieren?

Die beiden Aktivist\*innen können von vielen solchen Erlebnissen berichten. Sie tun das sehr sachlich, drücken nicht auf die Tränendrüse. Aber bei mir kam eine tiefe Traurigkeit an. Wie viele Schicksale stehen dahinter? Wie viele Talente verlieren wir durch unsere Ignoranz? Die Traurigkeit darüber müsste unser Lächeln erfrieren lassen, das wir oft gegenüber Behinderten aufsetzen. Dann erst würden wir überhaupt in die Lage kommen, Schritte in Richtung einer inklusiven Gesellschaft zu gehen.

Was also tun? „Wir brauchen eine Beteiligung von Behinderten an allen Strukturen“, so Krauthausen, „von der Konzeption bis zur Umsetzung. In allen Gremien müssen Behinderte mit ihren Erfahrungen vertreten sein.“ Das will er verbindlich festschreiben.

## Was sagen die Einrichtungen dazu?

Da ich einige Einrichtungsleiter kenne, sprach ich diese ganz direkt an. Die Reaktionen waren meist zweigeteilt: Zum einen wurden die massiven Regulierungen beklagt, die sinnvolle Veränderungen verhindern. Das ist sicherlich die eine Realität. Vor allem aber begegnete ich: Zustimmung. So sagte etwa Thomas Gädeke vom Dorf Seewalde: „Die ungeplanten Begegnungen und auch das scheitern Dürfen treffen den Kern unseres Selbstverständnisses und der Zukunftsfragen der Sozialtherapie überhaupt.“ Die Gesetzmäßigkeiten der Einrichtung stehen regelmäßig in Konflikt mit den individuellen Bedürfnissen und Entwicklungen. „Unser Ziel ist aber ein möglichst selbstbestimmtes Leben. Man darf das heute ja kaum sagen, aber: Auch Menschen mit Behinderung haben ein Recht auf Schwierigkeiten.“ Dann schilderte Gädeke, warum für bestimmte Menschen ein Leben im Dorf genau das Richtige ist: Durch die überschaubaren Verhältnisse können sie sich im Alltag frei bewegen und anderen begegnen. „Es kommt sehr auf das richtige individuelle Maß an“, findet Gädeke.

Zurück in Rohrlack, wo Christian Raasch und ich über unsere Eindrücke aus dem Gespräch mit den Aktivist\*innen sprechen. Er betont, dass es eine größere Wachheit brauche für die Bedürfnisse jedes Einzelnen, für persönliche Entwicklung. Zur Wirksamkeit ungeplanter Begegnungen sagt er: „Dieser Gedanke ist ganz wesentlich für unsere Kulturarbeit hier in der Region.“

An diesem Sommertag bin ich mir sicher: Die Perspektiven von Behinderten auf die Einrichtungen sind ganz wesentlich. Denn dadurch wird die Frage immer wieder zugespitzt: Was soll die grundsätzliche Wirkung sein? In diesem Sinne verstehe ich auch die Forderung von Krauthausen: Behinderte in alle Gremien. Kompetente Schwerbehinderte dazu gibt es genug. Mit Bewohnerbeiräten haben die meisten Einrichtungen bereits einen Anfang gemacht. Und was Krauthausen auch noch sagte: „Letztlich sind wir alle für die Inklusion verantwortlich!“

Weiter diskutieren unter [gls.de/inklusion](https://gls.de/inklusion)

*Hintergrund des Autors: Falk Zientz machte seinen Zivildienst in einer sozialtherapeutischen Dorfgemeinschaft, war in den 90ern für die GLS Bank an der Finanzierung von Rohrlack und anderen Einrichtungen beteiligt, verbringt schon langjährig seine Familienurlaube im Dorf Seewalde und ist Schülervater an einer Förderschule. Seit 2010 sind Raúl Krauthausen und Falk Zientz Ashoka Fellows.*



Anne Gersdorff: „An unserem Scheitern sind wir gewachsen.“



## Stell dir vor,

das Kohlekraftwerk  
in deiner Stadt wird  
abgeschaltet - weil du  
ein Bürgerbegehren  
gestartet hast...



[WWW.KLIMAWENDE.ORG](http://WWW.KLIMAWENDE.ORG)

# Klimawende von unten

Ärgern Sie sich auch über die Luftverschmutzung in Ihrem Ort? Oder darüber, dass zwar viel Platz für Autos ist, aber wenig für Fahrräder? Das geht vielen so. Trotzdem melden wir uns kaum mal zu Wort. Bei wem auch? So hilflos müssten wir aber gar nicht sein.

Von Bettina Schmolll, GLS Bank

Claudia Löhle hat Großes vor. „Wir unterstützen Menschen in ganz Deutschland dabei, die Klimawende in die eigene Hand zu nehmen“, sagt sie. „Auf die Politik können wir uns leider nicht verlassen.“ Mit dem Verein BürgerBegehren Klimaschutz (BBK) setzt sie dabei ganz auf Bürger- und Volksbegehren. Angefangen hat es im November 2017. Damals war in München das Bürgerbegehren Raus aus der Steinkohle erfolgreich: Ein Heizkraftwerk, das mehr CO<sub>2</sub> als der gesamte Münchner Straßenverkehr emittiert, wird endlich abgeschaltet. Beflügelt von diesem Erfolg hob der BBK zusammen mit dem Umweltinstitut München und dem Verein Mehr Demokratie die Klimawende von unten aus der Taufe. Als Erstes brachten sie ein Handbuch mit ganz praktischen Tipps und Materialien heraus. Die ersten 10.000 Bücher waren innerhalb eines Monats vergriffen. Darüber hinaus steht Löhle auch persönlich für Fragen zur Verfügung. „Immer wieder geht es bei den Initiativen um kommunale Haushaltsfragen“, erklärt sie. „Da ist das Gespräch wichtig, denn das ist oft schwer zu durchschauen.“

Für neue Initiativen hat sie folgende Tipps:

1. Suchen Sie nach Verbündeten: Gibt es bereits Menschen, die sich mit dem Thema befassen? Welche Kontakte gibt es zum Stadtrat, den Stadtwerken etc.?

2. Lernen Sie aus Erfahrungen: Gab es an einem anderen Ort bereits ein ähnliches Bürgerbegehren?
3. Nutzen Sie den BKK: Kommen Sie mit Ihren Fragen auf uns zu. Wir unterstützen Sie auch bei der Bekanntmachung Ihrer Initiative.

Vor Ort bedeutet ein Bürgerbegehren: reden, reden, reden. Oft muss beim Sammeln von Unterschriften jede\*r Einzelne überzeugt werden. Aber selbst wenn ein Bürgerbegehren scheitert, kann es erfolgreich sein. So lehnte die Stadt Frankfurt den Radentscheid, den 40.000 Bürger\*innen befürworteten, zwar aus rechtlichen Gründen ab, beschloss aber, große Teile der ursprünglichen Forderungen umzusetzen. So kann der BKK viel bewirken, ist aber immer auf Förderung angewiesen. „Bürgerschaftliches Engagement ist für einen effektiven Klimaschutz ganz entscheidend“, erklärt Christina Keppel vom GLS Fondsmanagement. „Das zeigen die Elektrizitätswerke Schönau, viele Bürgerenergieparks und Fridays for Future ganz deutlich.“ Darum fördert auch der GLS Bank Klimafonds den BKK. Für Löhle geht der Einsatz für die Klimawende gerade erst richtig los: „Bis zur kompletten Umstellung auf erneuerbare Energien ist noch viel zu tun.“

[klimawende.org](http://klimawende.org)

### Der GLS Bank Klimafonds

Um erfolgreich gegen den Klimawandel zu kämpfen, braucht es Investitionen in die effiziente Nutzung von Ressourcen und in erneuerbare Energien. Dazu haben wir ein eigenes Angebot entwickelt: den GLS Bank Klimafonds. Er zahlt insbesondere auf das UN Sustainable Development Goal (SDG) 7, bezahlbare und saubere Energie, und auf das SDG 13, Maßnahmen zum Klimaschutz, ein.

# Tipps nachhaltige

Von Sönke Burkert, Hilfswerft



Ein Poster mit 222 nachhaltigen Unternehmen für optimale Kaufentscheidungen gibt es auf [hilfswerft.de/poster](http://hilfswerft.de/poster).

**1. Reise: Deutschlands Nationalparks — noch immer ein Geheimtipp**  
Wer hätte gedacht, dass es vor der eigenen Haustür so schön sein kann?! Deutschland bietet 16 Nationalparks mit einer vielfältigen Flora und Fauna. Hier lässt sich wirklich Natur erleben! Und alles ist einfach und klimafreundlich ohne Flugzeug zu erreichen.

### 2. Ernährung: die Kartoffel — klein aber oho

Die Kartoffel ist das Gemüsewahrzeichen Deutschlands und nicht nur ein Multitalent in der Küche, sondern auch reich an Vitaminen. Ein minimaler Wasserverbrauch meist ohne künstliche Bewässerung, hoher Ertrag sowie wenig Energieaufwand für Anbau und Lagerung machen die Kartoffel zum supernachhaltigen Gemüse. In Kürze gibt es eine erste Biosorte, gefördert durch den Saatgutfonds der GLS Treuhand.

### 3. Lokal handeln: soziale Plattformen

Egal ob ausleihen, quatschen oder um Hilfe bitten: Plattformen wie [nebenan.de](http://nebenan.de) oder [futupolis.gls.de](http://futupolis.gls.de) ermöglichen es, das Community-Gefühl zu stärken, Menschen miteinander in Kontakt zu bringen und sie zu gemeinsamen Aktivitäten zu motivieren. Ganz ohne Verkehrsmittel.

### 4. Lernen: Früher war alles besser ...

Was dieser Satz mit Nachhaltigkeit zu tun hat? Großeltern wissen oft mehr darüber, wie man weniger Ressourcen verschwendet. Außerdem kann man ihnen ein Lächeln aufs Gesicht zaubern, wenn man ein altmodisches Stofftaschentuch anstatt eines Papiertaschentuches aus der Tasche holt. Oder sich darum kümmert, dass keine Lebensmittel weggeworfen werden. Oder Fallobst sammelt und verwertet ...

### 5. Plastik oder Textil? Auf die Nutzung kommt es an.

Jute muss nicht besser sein als Plastik — und Baumwolle schon gar nicht, da diese oft unter schlimmen Bedingungen produziert wird. Wer Billigklamotten oder Einkaufstaschen schnell wegwirft, der richtet mit Plastik weniger Schaden an, wenn es danach recycelt wird. Den Unterschied macht eine möglichst lange Nutzung. Ab 30 Einkäufen lohnt sich eine Baumwolltasche. Und beim Waschen: Deutlich besser ist eine lange 40-Grad-Wäsche mit einer modernen Maschine als eine 60-Grad-Wäsche mit einer alten — sowohl für die Umwelt als auch für die Sauberkeit.

Hier weiter austauschen: [gls.de/tipps](http://gls.de/tipps)





## SOZIALES

neue Kredite

40

Gesamtsumme in Euro

32.004.637,53



## WOHNEN

neue Kredite

32

Gesamtsumme in Euro

18.616.996,34



## ENERGIE

neue Kredite

48

Gesamtsumme in Euro

60.146.656,00



## BILDUNG

neue Kredite

48

Gesamtsumme in Euro

20.916.697,17



## ERNÄHRUNG

neue Kredite

61

Gesamtsumme in Euro

19.482.047,55



## NACHHALTIGE WIRTSCHAFT

neue Kredite

51

Gesamtsumme in Euro

11.690.450,00



# Herzstück

Alle neuen Kredite: An welchen Themen und Regionen Ihr Herz auch hängt, hier erfahren Sie genau, wofür Ihr Geld wirkt.

Kreditvergabe April bis Juni 2019



0

**Calando Pflegedienst GmbH**  
01219 Dresden, Umzugskosten,  
125.000 Euro,  
calando-pflegedienst.de

**Sozial-Konzept-Invest GmbH**  
06217 Merseburg, Erwerb  
Grundstück in Hohenmölsen,  
400.000 Euro

**Oranienbaumer SV Hellas 09 e. V.**  
06785 Oranienbaum-Wörlitz,  
50.000 Euro

**Helga Jacobeit Stiftung  
Wickersdorf**  
07318 Saalfeld/Saale,  
Immobilien Lebensgemein-  
schaft, 252.323,16 Euro,  
lebensgemeinschaft-  
wickersdorf.de

1

**Werkschule Berlin e. V.**  
10437 Berlin, Erwerb Räumlich-  
keiten in Kremmen,  
170.000 Euro,  
werkschule-berlin.de

**d'accord GmbH i. G.**  
10777 Berlin, 45.000 Euro

**Berliner Brücke der Kulturen  
GmbH**  
10997 Berlin, 30.000 Euro

**Gartenzwerge e. V.**  
12487 Berlin, Umbau-/Einrich-  
tungskosten, 40.000 Euro

**Gourmello e. V.**  
13359 Berlin, neue Küchen-  
geräte, 75.000 Euro,  
gourmello.de

**LoL-Müncheberg GmbH**  
15374 Müncheberg,  
Investitionen Jugendhilfe-  
einrichtung, 40.000 Euro

**Susanne Kieckebusch**  
15748 Märkisch-Buchholz,  
50.000 Euro

**Sozial-Werk Winterstein  
gGmbH**  
16928 Pritzwalk, Anlaufkosten  
für neue Jugendhilfeeinrichtung,  
125.000 Euro,  
gspr-mbh.de

**Frank Jacobshagen**  
17506 Gützkow, Betriebsmittel,  
30.000 Euro,  
bau-art-projektentwicklung.com

2

**DRK Ortsverband Lüneburg-  
Stadt e. V.**  
21335 Lüneburg, Neubau  
betreutes Wohnen und  
Tagespflege, 12.500.000 Euro,  
drkovlbs.drkcms.de

0

**Angelika Braun-Ehlers**  
21447 Handorf, Baugrundstück,  
154.000 Euro  
wohngemeinschaft-handorf.de

**Braun-Ehlers Vermietung und  
Verpachtung GmbH & Co. KG**  
21447 Handorf, Erwerb Bau-  
grundstück, 431.000 Euro,  
wohngemeinschaft-handorf.de

**Marcus Renner**  
22765 Hamburg, Gründung  
Pilatesstudio, 29.500 Euro,  
elbpilates.de

**Life Challenge Fehmarn e. V.**  
23769 Fehmarn, Baukosten,  
654.000 Euro,  
life-challenge.de

**Miteinander aktiv bleiben e. V.**  
23866 Nahe, Zwischen-  
finanzierung Eigenmittel,  
50.000 Euro

**K.206 Kunst, Kultur &  
Inklusion e. V.**  
24640 Hasenmoor, Kauf  
Immobilie, 103.000 Euro,  
k206.de

**Werk- und Lebensgemein-  
schaft Dalle e. V.**  
29348 Eschede, Umfinanzie-  
rung, 133.280 Euro,  
wlg-dalle.de

**Peronnik e. V.**  
29490 Neu-Darchau, Investi-  
tionsmittel, 500.000 Euro,  
peronnik.de

3

**Sozialwerk der Christen-  
gemeinschaft Hessen e. V.**  
34121 Kassel, Investitionen  
Pflegeheim, 370.422,08 Euro

**Hofgemeinschaft für heilende  
Arbeit e. V.**  
35457 Lollar,  
197.629,16 Euro,  
friedelhausen.de

**Vitalis Hausgemeinschaft KG**  
38364 Schöningen,  
1.285.000 Euro

**Pflegezentrum An der Elbe  
GmbH**  
39104 Magdeburg, Betriebs-  
mittel, 80.000 Euro,  
pflegezentrum-elbe.de

**Heimverbund MiTTeNDRiN  
GmbH**  
39387 Oschersleben,  
200.000 Euro,  
heimverbund-mittendrin.de

4

**Bergische Diakonie Aprath**  
42489 Wülfrath, Implemen-  
tierung Dokumentenmanage-  
mentsystem, 350.000 Euro,  
bergische-diakonie.de

**Dr. Christoph Imcke**  
42859 Remscheid, Praxis-  
finanzierung, 114.783,13 Euro,  
hufelandpraxis.de

**LAUREOS GmbH**  
44135 Dortmund,  
Betriebsmittel, 150.000 Euro,  
laureos-gmbh.de

5

**Mental Health & Deafness  
Bundesverband e. V.**  
50674 Köln, 50.000 Euro

**Queerfem Zülpich GmbH**  
53909 Zülpich, Generations-  
wechsel Frauenbildungshaus,  
453.000 Euro,  
hila-bunt-zuelpich.de

**Kluterthöhle Verwaltungs-  
und Betriebs- GmbH & Co. KG**  
58256 Ennepetal, Naturfreibad,  
4.000.000 Euro,  
kluterthoehle.de

**Lebenshilfe Saarbrücken e. V.**  
66115 Saarbrücken, Zwischen-  
finanzierung Zuschüsse,  
65.000 Euro,  
lebenshilfe-sb.de

**WERKstattSCHULE e. V.**  
69123 Heidelberg, Finanzierung  
Um- und Ausbau, 445.000 Euro,  
werkstattschule-heidelberg.de

7

**Michaela Schmidt**  
70469 Stuttgart, 25.000 Euro

**Auenhof Sozialtherapeutische  
Gemeinschaft e. V.**  
75245 Neulingen, Erweiterung  
Gärtnerei, 346.700 Euro,  
auenhof.org

**Deutscher Arbeitskreis für  
Familienhilfe e. V.**  
79199 Kirchzarten, Erweiterung  
Fachklinik Schuppenhörnle,  
2.300.000 Euro,  
ak-familienhilfe.de

**Timeout Jugendhilfe gGmbH**  
79874 Breitenau, Anschaffungs-  
und Sanierungskosten Thurner  
Wirtshaus, 1.175.000 Euro,  
timeout.eu

8

**Bayerisches Rotes Kreuz KdöR**  
81373 München, BRK  
Kreisverband Oberallgäu,  
4.400.000 Euro,  
brk.de



**STIFTUNG EDITH MARYON**  
4001 Basel, Umbau Mehr-  
familienhaus in Berlin,  
750.000 Euro,  
maryon.ch

0

**Projekt Gemeinsam Wohnen eG**  
01099 Dresden, Modernisie-  
rung, 50.000 Euro

**Miteinander-Füreinander e. V.  
02827 Görlitz, Ankauf und  
Sanierung Mehrfamilienhaus,  
947.396,73 Euro,  
niederhof.wordpress.com**

**KlausHaus GmbH**  
04315 Leipzig, Darlehensab-  
lösung, Sanierung Immobilie,  
435.000 Euro

**ZweifachLebenSchön GmbH**  
06114 Halle (Saale)  
Kauf und Sanierung Immobilie,  
298.600 Euro

**Genossenschaft in der  
Heilstätte Harzgerode eG**  
06493 Harzgerode, Ankauf und  
Sanierung Mehrfamilienhaus,  
681.000 Euro,  
freiefeldlage.de

**Chemnitzer Stadtindianer e. V.**  
09114 Chemnitz, Hauskauf,  
100.000 Euro

1

**Neue Bahnhofstraße 1a GbR**  
10247 Berlin, Mehrfamilienhaus,  
60.000 Euro

**Walddrachen GmbH**  
14165 Berlin, Erwerb einer  
Immobilie in Rüditz,  
600.000 Euro

**wurzeln & wirken  
Wohnprojekt GmbH**  
14641 Wustermark, Sanierung,  
500.000 Euro,  
wurzelnundwirken.de

**Schäferei Arensneest eG**  
14827 Wiesenburg/Mark,  
Wohnprojekt, 550.000 Euro,  
schaefererei-arensneest.de

**ÖkoLeA Klosterdorf e. V.**  
15377 Oberbarnim, Sanierung  
und Ausbau, 410.000 Euro,  
oekolea.de

2

**Gledeberg 10 Hof-Verwaltung  
GmbH**  
21107 Hamburg, Kauf Immo-  
bilie, 140.000 Euro

**RAEUME Hausverwaltung  
GmbH**  
21335 Lüneburg, Umbau  
ehemaliger Schweinestall zu  
Wohnungen, 1.900.000 Euro,  
raeume.org

**Grundstück Diekbarg UG &**

BANKSPIEGEL 2/2019





**Co. KG**  
22397 Hamburg, Einfamilienhaus, 60.000 Euro

**eins a Vermietungs GmbH**  
22765 Hamburg, Kauf und Instandsetzung, 470.000 Euro

**Hamburg Brookdeich 262 UG & Co. KG**  
22769 Hamburg, 50.000 Euro

**HH Marmstorfer Poststr. 97 UG & Co. KG**  
22769 Hamburg, 50.000 Euro

**ANTHARIS GmbH**  
26135 Oldenburg, 200.000 Euro, antharis.de

**Gemeinschaftliches Wohnen Walsrode GmbH & Co. KG**  
27283 Verden (Aller), Zwischenfinanzierung, 40.000 Euro

3

**Alte Gärtnerei GmbH**  
34127 Kassel, Dachsanierung, 20.000 Euro

**Kommune Niederkaufungen e. V.**  
34260 Kaufungen, energieeffiziente Sanierung, 100.000 Euro, kommune-niederkaufungen.de

**Wohnungsgenossenschaft Sieben Linden eG**  
38489 Beetzendorf, Errichtung Strohballenhaus, 400.000 Euro, siebenlinden.org

4

**Julius Ewald Schmitt GbR**  
44145 Dortmund, Kauf Mehrfamilienhäuser, 6.500.000 Euro, schmitt-domizil.de

**Bunter Block eG**  
44791 Bochum, Kauf, Sanierung, Umbau, 482.000 Euro, bunter-block.org

**Maarbrücke e. V.**  
44793 Bochum, Sanierung Außenfassade, 40.000 Euro, maarbruecke.wordpress.com

**Wohnprojekt Gerthe eG**  
44805 Bochum, Kauf Erbbau-recht, 1.620.000 Euro, wohnprojekt-gerthe.de

**4D interactive GmbH**  
45699 Herten, Baukosten Bildungsstätte, 80.000 Euro

6

**Gemeinschaftlich Wohnen Friedberg eG**  
61169 Friedberg (Hessen), Finanzierung Ausbau Wohnneinheit, 50.000 Euro, gemeinschaftlich-wohnen-friedberg.de

7

**Hubertusmühle eG**  
74582 Gerabronn, Kauf Hubertusmühle, 410.000 Euro

8

**Konve GmbH**  
84503 Altötting, 163.699,61 Euro, amk-ev.org

**Gemeinschaftlich Wohnen in Bambergen GmbH**  
88662 Überlingen, 519.300 Euro

9

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

**Wohnprojekt Gera eG**

14469 Potsdam, Photovoltaik 375 kwp, 500.000 Euro

**BeSo PVA GmbH & Co. KG**  
15537 Erkner, Photovoltaik 270 kWp Jagow, 268.000 Euro

**ST Solarinvestitions-gesellschaft Vorpommern 1 mbH & Co. KG**  
15537 Erkner, 4.620.829 Euro

**Christian Eisenbarth**  
15936 Dahme/Mark, Photovoltaik 649 kWp in Zodel, 731.000 Euro

**Parabel 110 GmbH & Co. KG**  
16552 Schildow, zwei Photovoltaikanlagen in Rheinsberg und Finsterwalde, 993.000 Euro

2

**SOMIKON 6 GmbH & Co. KG**  
24148 Kiel, Photovoltaikanlage in Wessin, 760.000 Euro

**BE WP Langwieden GmbH & Co. KG**  
25524 Itzehoe, Errichtung Bürgerwindpark Nennleistung 13,2 MW, 14.220.000 Euro

**Sonnenenergie Osterhof 11 GmbH & Co. KG**  
25899 Galmsbüll, Erweiterung Solarpark Tutow, 2.477.500 Euro

3

**Burg Lichtenfels Energie GmbH & Co. KG**  
35104 Lichtenfels, Bau Photovoltaikanlage, 700.000 Euro

**Joule Energiewende Kraftwerk 1 UG & Co. KG**  
39629 Bismark (Altmark), Photovoltaik Arneburg, 263.000 Euro

4

**K+K Beteiligungs GmbH**  
40880 Ratingen, Errichtung von vier Photovoltaikanlagen, 2.236.000 Euro

**KL Energie GmbH**  
41334 Nettetal, Photovoltaik 530,46 kWp in Templin, 635.000 Euro

**Preisf Photovoltaik UG**  
42399 Wuppertal, Photovoltaik Eisfeld 368 kWp, 473.000 Euro

**Dritte Prowind Solarpark UG**  
49078 Osnabrück, 385.000 Euro

5

**PV Düren GmbH**  
52349 Düren, Photovoltaik 400 kWp in Düren, 405.000 Euro

**Kathrin von Elstermann**  
53332 Bornheim, Photovoltaik

413,54 kWp in Friedland, 400.000 Euro

6

**Akari Solar 1 GmbH & Co. KG**  
60486 Frankfurt am Main, Photovoltaikanlage in Brannenbung, 200.000 Euro

**Photovoltaik Portfolio Löwe UG**  
63303 Dreieich, Photovoltaik 99 kWp, 95.000 Euro

**FG Solarpark Eins GmbH & Co. KG**  
64546 Mörfelden-Walldorf, drei Photovoltaikanlagen, 1.435.000 Euro

**FG Solarpark Drei GmbH & Co. KG**  
64546 Mörfelden-Walldorf, drei Photovoltaikanlagen, 2.040.000 Euro

**FEH Solarpark 52 GmbH & Co. KG**  
65760 Eschborn, Photovoltaikfinanzierungen, 2.030.000 Euro

7

**Consilium Erneuerbare Energien eG**  
70563 Stuttgart, vier Photovoltaikanlagen, 906.000 Euro

**Solaris UG & Co. KG**  
71067 Sindelfingen, Schächnerhof II, 881.000 Euro

**Dietmar Helmer**  
71686 Remseck am Neckar, Kauf E-Autos und Ladesäulen, 80.000 Euro

**Weiler Wärme eG**  
72285 Pfalzgrafenweiler, Erweiterung Wärmenetz, 207.000 Euro weilerwaerme.de

**ANPVA 0 GmbH & Co. KG**  
72379 Hechingen, Photovoltaik 701 kWp in Neuerstadt, 710.000 Euro

**ANPVA 3 GmbH & Co. KG**  
72379 Hechingen, zwei Photovoltaikanlagen, 1.195.000 Euro

**K1-Solar GmbH & Co. KG**  
78315 Radolfzell am Bodensee, zweite Erweiterung Wildorf-Wentdorf 261, 198.000 Euro

**KRE2 GmbH**  
78647 Trossingen, 40.000 Euro initiative-zukunftsmobilitaet.de

**ANMA Matzka GmbH & Co. KG**  
78652 Deißlingen, Photovoltaik mit Speicher, 65.637 Euro

**UNAPVA GbR**  
79102 Freiburg im Breisgau, Photovoltaik 183,54 kWp in Schwerin, 121.000 Euro, see4you.eu

**SolarSpring GmbH**  
79114 Freiburg im Breisgau,

50.000 Euro, solarspring.de

8

**Windpark Straelen GmbH & Co. KG**  
82166 Gräfelfing, zwei Windkraftanlagen, 11.133.690 Euro

**PVA Ogelin GmbH & Co. KG**  
87647 Unterthingau, Photovoltaik 564,30 kWp in Ogelin, 610.000 Euro

**PVA Sackwitz GmbH & Co. KG**  
87647 Unterthingau, Photovoltaik 749,84 kWp in Sackwitz, 780.000 Euro

**PVA Temnitzquell 1 GmbH & Co. KG**  
87647 Unterthingau, Photovoltaik 191,52 kWp in Temnitzquell, 230.000 Euro

**Jürgen Mathias Raach**  
88451 Dettingen an der Ille, 50.000 Euro

**Naturenergie Bäumlehof GmbH**  
88637 Leibertingen, Erweiterung Biogasanlage, 600.000 Euro

9

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

**Waldorfpädagogik**

coworkingtoddler.com

**Hauptstadtkinder gGmbH**  
13355 Berlin, Umbau Kita, 393.000 Euro, hauptstadt-kinder.jimdo.com

**OceanCollege GmbH**  
14193 Berlin, Schulschiff, 100.000 Euro, oceancollege.eu

**Förderverein Waldorfschule Mühlenbecker Land e. V.**  
16552 Mühlenbecker Land, Schulgründung, 500.000 Euro, gemeinschaft-schoenfließ.de

**Das lebendige Dorf e. V.**  
17179 Altkalen, 215.614,19 Euro, daslebendigedorf.de

**Lisa e. V.**  
18337 Marlow, Einrichtung Kunsthaus, 20.000 Euro, kunsthauslisa.de

2

**Dialoghaus Hamburg gGmbH**  
20457 Hamburg, 30.000 Euro, dialog-in-hamburg.de

**MTV Treubund SportKita gGmbH**  
21339 Lüneburg, Einrichtung und Betriebsmittel, 250.000 Euro, sportpark-kita.de

**ULNA Hamburg GmbH**  
22049 Hamburg, Mietbürgerschaft, 53.540 Euro

**Haus der kleinen Menschen e. V.**  
22885 Barsbüttel, Finanzierung Kita, 186.502,50 Euro

**Kleine Strolche e. V.**  
23556 Lübeck, Kauf und Umbau Kindergarten, 700.000 Euro, kita-kleine-strolche.de

**Montessori Fehmarn gGmbH**  
23769 Fehmarn, 628.040,40 Euro, montessori-fehmarn.de

**Menschenskinder! e. V.**  
23966 Wismar, Erweiterung der Kita, 379.228 Euro, kita-kraksel.de

**anderes lernen, Heinrich-Böll-Stiftung SH e. V.**  
24106 Kiel, Vorfinanzierung Projekt UrbCultural, 80.000 Euro, boell-sh.de

**Waldorfkindergarten Rendsburg e. V.**  
24768 Rendsburg, Kauf Kitagebäude, 680.000 Euro, waldorfkindergarten-rendsbu.de

**Waldorfpädagogik an der Westküste e. V.**  
25797 Wöhrden, Aufbau Kiga

Wöhrden, Neubau Kiga Meldorf und Schule Wöhrden, 1.572.200 Euro

**Tiger & Bär GmbH**  
26802 Moormerland, Neubau Kindergarten, 230.000 Euro

**Schulverein Freie Schule Lindenstraße e. V.**  
27711 Osterholz-Scharmbeck, Umbaumaßnahmen, 100.000 Euro, freie-schule-lindenstrasse.de

**Hochschule für Künste im Sozialen gGmbH**  
28870 Ottersberg, Betriebsmittel, 100.000 Euro, hks-ottersberg.de

**Freie Waldorfschule Benefeld e. V.**  
29699 Bomlitz, Neubau Festsaal, 3.700.000 Euro, fws-benefeld.de

3

**Natürliche Neugier e. V.**  
31535 Neustadt am Rübenberg, Schulgründung, 175.000 Euro, freiwind-mardorf.de

**Yoga Vidya e. V.**  
32805 Horn-Bad Meinberg, Umbau und Kauf Immobilie, 1.170.000 Euro, yoga-vidya.de

**Julian Sheerin**  
32825 Blomberg, Umbau und Betriebsmittel, 45.000 Euro

**Freie Waldorfschule Braunschweig e. V.**  
38120 Braunschweig, Sanierung Schulgebäude, 3.000.000 Euro, waldorfschule-bs.de

4

**die Urbanisten e. V.**  
44137 Dortmund, 60.000 Euro

**Stiftung Hiberniaschule e. V.**  
44652 Herne, Absauganlage für Werkstatt, 90.000 Euro, hiberniaschule.de

**Freie Schule Rheine e. V.**  
48429 Rheine, 35.000 Euro, waldorfschule-rheine.de

5

**Leihgemeinschaft Hanuman**  
50676 Köln, Kauf eines Seminarhauses, 50.500 Euro

6

**Tagträume e. V.**  
63073 Offenbach, Finanzierung Kitagebäude, 464.000 Euro, krabbelstube-tagtraeume.com

**freiRaum Gelnhausen e. V.**  
63571 Gelnhausen, Schulgründung, 130.000 Euro,

0

freiraum-schule.de

**Lukas-Schule, Mühlal e. V.**  
64367 Mühlal, Grundstückserwerb, 100.000 Euro, lukas-schule-muehlal.de

**Pustebly e. V.**  
64380 Roßdorf, Kauf Kita-gebäude, 220.000 Euro, pustebly-rossdorf.de

**Freie Schule Untertaunus e. V.**  
65326 Aarbergen, Sanierung Schulgebäude, 850.000 Euro, freie-schule-untertaunus.de

**Verein zur Förderung von Kommunikation, Kultur und Bildung e. V.**  
65345 Eltville, energetische Sanierung, 140.000 Euro, kuta-rauenthal.de

**Freie Schule Laubenhöhe**  
69509 Mörlenbach, Anlaufkosten zweites Schuljahr, 50.000 Euro, freie-schule-laubenhoehe.de

7

**INSIDE OUT e. V.**  
70372 Stuttgart, 50.000 Euro

**Jacob&Jacob GbR**  
72116 Mössingen, Erwerb und Umbau Seminarhaus, 320.000 Euro

**Gemeinnützige Genossenschaft Peter-Härtling-Privatgymnasium Nürtingen eG**  
72622 Nürtingen, Betriebsmittel, 90.000 Euro, phg-nuertingen.de

**Chantal Kohlmeyer**  
79283 Bollschweil, Erwerb und Ausbau Tanzstudio, 865.131 Euro

8

**Bayerische Philharmonie e. V.**  
81241 München, Immobilienfinanzierung, 282.941,08 Euro, bayerische-philharmonie.de

**Aton-Schule e. V.**  
81737 München, Brandschutz- und Umbaumaßnahmen, 440.000 Euro, aton-schule.de

**Waldorfschule Rosenheim e. V.**  
83026 Rosenheim, Ankauf Gebäude, 1.500.000 Euro, waldorfschule-rosenheim.de

**Leihgemeinschaft Ganesha**  
89073 Ulm, Kauf eines Seminarhauses, 46.000 Euro

9

**Fredo Frank Pötzsch**  
91054 Bamberg, Kauf eines Seminarhauses, 50.000 Euro

2/2019





01097 Dresden, Kauf landwirtschaftliche Maschinen, 57.000 Euro

**Biotopia Landwirtschaftliche Betriebsgemeinschaft GbR**  
06456 Arnstein, Vorfinanzierung Fördermittel, 125.000 Euro, biotopia-greifenhagen.de

**Silke Patzer**  
07922 Tanna, Stallumbau, 70.000 Euro

1

**Jan Ketel**  
10318 Berlin, Gründung vegane Meisterkonditorei und Patisserie, 65.000 Euro, kojake.de

**Ökotopia Handels- und Verlagsgesellschaft mbH**  
10365 Berlin, Betriebsmittel, 70.000 Euro, oekotopia.org

**Brammibals's Donuts van Motnfort Jeworutzki GbR**  
10435 Berlin, Betriebsmittel, 90.000 Euro, brammibalsdonuts.com

**SinnBIose Netzwerk GmbH**  
12109 Berlin, Betriebsmittel, 30.000 Euro, sinnbiose.de

**Die Regionalen GmbH**  
12347 Berlin, Kauf Kühlgeräte, 100.000 Euro, die-regionalen.de

**Terra Logistics M. Schmitt e. K.**  
12347 Berlin, Finanzierung fünf LKW mit Erdgas, 350.000 Euro, terra-natur.com

**Kojiterie UG**  
12557 Berlin, Existenzgründung mit veganen Produkten, 75.000 Euro, kojiterie.de

**SIRPLUS GmbH**  
14195 Berlin, Wachstumsfinanzierung, 40.000 Euro, sirplus.de

**Ökodorf Brodowin Landwirtschaft GmbH & Co. KG**  
16230 Brodowin, Finanzierung Investitionen, 274.859 Euro, brodowin.de

**Ökodorf Brodowin Meierei GmbH & Co. KG**  
16230 Brodowin, Betriebsmittelkredit, 100.000 Euro, brodowin.de

**Johannes Bexten**  
17335 Strasburg, Landkauf Strasburg, 100.000 Euro, hofladen-ravensmuehle.de

**Kräutergarten Pommerland eG**  
17440 Lassan, Betriebsmittelfinanzierung, 40.000 Euro,

krautergarten-pommerland.de

**Mühlenbäckerei GmbH**  
19055 Schwerin, Erweiterung der Produktion, 370.000 Euro, muehlenbaeckerei.com

2

**Andreas Dreymann**  
20251 Hamburg, Kauf Promotionmobil, 50.000 Euro, metzgerei-dreymann.de

**Gut Wulksfelde GmbH**  
22889 Tangstedt, Investitionen Bäckerei, 232.000 Euro, gut-wulksfelde.de

**Gut Wulksfelde Landwirtschaft GmbH**  
22889 Tangstedt, 60.000 Euro

**Georg Lutz**  
22926 Ahrensburg, Kauf Nindorf, 370.000 Euro, gutwulksdorf.de

**Elfenkämper-Raymann GbR**  
22929 Hamfelde, diverse Investitionen in Landwirtschaft, 175.000 Euro, hamfelderhof.de

**Johannes H. W. Schmidt**  
23623 Ahrensböck, 500.000 Euro

**Gut Bliestorf KG**  
23847 Bliestorf, 180.421,17 Euro, hof-gutbliestorf.de

**Vertriebs GbR Sophienlust**  
24241 Schierensee, Fahrzeugfinanzierung, 48.000 Euro, hofsophienlust.de

**Kattendorfer Hof GmbH & Co. KG**  
24568 Kattendorf, Investitionen Käseerei, 185.000 Euro, kattendorfer-hof.de

**Axel Brinkhaus GmbH & Co. KG**  
24576 Bad Bramstedt, PKW-Finanzierung, 35.000 Euro, brinkhaus-cheese.de

**De Öko Melkburen GmbH**  
24632 Lentförden, Betriebsmittel, 40.000 Euro, deoekomelkburen.de

**Lukas Heinz**  
24999 Wees, Hühnermobile, 185.500 Euro

**Christian Carstensen**  
25920 Risum-Lindholm, 35.000 Euro

**Röpers GbR**  
27383 Scheeßel, 40.000 Euro, roepers-hof.de

**Christmut Lütjen**  
27729 Vollersode, 30.000 Euro

**Friedhelm Schumacher**  
28357 Bremen, Ausbau Hofladen, 560.000 Euro, schumachers-biohof.de

**Michael Cordts**  
29465 Schnega, Umstrukturierung, 504.000 Euro, biolandhof-cordts.de

**Dirk Mente**  
29487 Luckau (Wendland), 25.000 Euro

3

**Eickhofer Heide GmbH & Co. KG**  
31618 Liebenau, Ankauffinanzierung Forst- und Gewerbeflächen, 2.000.000 Euro, forstgut-eickhof.de

**Raphael Mexner**  
32699 Extertal, Kauf eines Dreschers, 53.000 Euro

**Jennifer Vogel**  
33615 Bielefeld, Gründerkredit, 40.000 Euro

**Robert Küthe**  
34508 Willingen (Upland), Ausbau Stalldach mit Solar, 65.000 Euro

**H. und J.-H. Siebert GbR**  
36110 Schlitz, Kauf landwirtschaftliche Maschine, 23.000 Euro

**Florian Profe**  
36179 Bebra, Neubau Mutterkuhstall, 240.000 Euro

**Moritz Schäfer**  
36318 Schwalmatal, landwirtschaftliche Geräte und

**Kredite an Privatpersonen (Wohnungsbau, Photovoltaik u. a.)**

**echt jetzt - good foods & beyond GmbH**  
80799 München, glutenfreie Biobäckerei mit Café, 130.000 Euro

**Bioladen im Dreisamtal OHG**  
79199 Kirchzarten, 78.039,38 Euro, bioladen-dreisamtal.de

151

in Euro

29.370.356

Alle aktuellen Kreditvergaben finden Sie auch unter [gls.de/kreditliste](https://gls.de/kreditliste).

Maschinen, 160.000 Euro

**Kruut GmbH**  
38642 Goslar, biologische Wellnessgetränke, 80.000 Euro, kruut.de

**1o8 Freunde GmbH**  
44795 Bochum, Saisonliquidität, 30.000 Euro, i-am-love.de

**Hohmann & Helfrich OHG**  
45479 Mülheim an der Ruhr, Übernahme Bioladen, 180.000 Euro

**Bioland e. V.**  
55116 Mainz, 500.000 Euro, bioland.de

**Biovegan GmbH**  
56579 Bonefeld, 400.000 Euro, biovegan.de

**Michael Köhler**  
63688 Gedern, Kauf landwirtschaftlicher Flächen, Pachtbürgschaft, 295.000 Euro

**Desirée Griefhaber-Vetter**  
72116 Mössingen, Erweiterung Biometzgerei, 63.000 Euro, metzgerei-griesshaber.de

**Kraul GbR**  
72218 Wildberg, Hofgründung Biolegehennen, 401.000 Euro

**Steffen Auer**  
73550 Waldstetten, Hoferweiterung Biohähnchenmast, 535.000 Euro

**Schmälzle & Sohn GbR**  
76547 Sinzheim, Betriebsmittel, 200.575 Euro, schmaelzle.com

**fairfood Freiburg GmbH**  
79102 Freiburg im Breisgau, 40.000 Euro, fairfood.bio

**Brand eins Medien AG**  
22763 Hamburg, 64.350 Euro, brandeins.de

**Hub23 Coworking UG**  
22769 Hamburg, Investition in diverses Inventar, 60.000 Euro, hamburg.betaha.us.de

**SELIGMANN Finanzdienst GmbH**  
24118 Kiel, 35.000 Euro, seligmann.com

**H. Stockmar GmbH & Co. KG**  
24568 Kaltenkirchen, 150.000 Euro, stockmar.de

**Umwelt Management AG**  
27478 Cuxhaven, 3.000.000 Euro, umwelt-management.de

**BIONATIC GmbH & Co. KG**  
28217 Bremen, Wareneinrichtung, 1.500.000 Euro,

**Umwelt Management AG**  
27478 Cuxhaven, 3.000.000 Euro, umwelt-management.de

vinaturel.de

**Peter Michael Zenker**  
85399 Hallbergmoos, Neubau Gemüselagerhalle, 1.850.000 Euro

**EPOS Bio Partner Süd GmbH**  
85652 Pliening, Kauf Software, 100.000 Euro, bio-partner.de

**Daniel Oettermann**  
87640 Biessenhofen, Kauf Lieferfahrzeug, 34.400 Euro, grasserhof.de

**Adrian Keller**  
88637 Leibertingen, Landmaschinenfinanzierung, 600.253 Euro

**dennree GmbH**  
95183 Töpen, Betriebsmittelfinanzierung, 5.000.000 Euro, dennree.de

**Heiko Opitz**  
96476 Bad Rodach, Einlage Gut Bliestorf, 350.000 Euro

**Evolve GmbH**  
20459 Hamburg, 110.000 Euro, evolve.de

**Lionizers GmbH**  
21073 Hamburg, 368.500 Euro, lionizers.com

**Vilisto GmbH**  
21079 Hamburg, 50.100 Euro, vilisto.de

**Dirk Blaufelder**  
21107 Hamburg, 75.000 Euro

**Lydia Bleichrodt**  
22529 Hamburg, Eröffnung Pilatesstudio, 29.000 Euro, pilates4you.eu

**brand eins Medien AG**  
22763 Hamburg, 64.350 Euro, brandeins.de

**Hub23 Coworking UG**  
22769 Hamburg, Investition in diverses Inventar, 60.000 Euro, hamburg.betaha.us.de

**SELIGMANN Finanzdienst GmbH**  
24118 Kiel, 35.000 Euro, seligmann.com

**H. Stockmar GmbH & Co. KG**  
24568 Kaltenkirchen, 150.000 Euro, stockmar.de

**Umwelt Management AG**  
27478 Cuxhaven, 3.000.000 Euro, umwelt-management.de

**BIONATIC GmbH & Co. KG**  
28217 Bremen, Wareneinrichtung, 1.500.000 Euro,

**Umwelt Management AG**  
27478 Cuxhaven, 3.000.000 Euro, umwelt-management.de

harz-inneneinrichtungen.de

**Leef Blattwerk GmbH**  
12435 Berlin, Betriebsmittel, 48.000 Euro, leef.bio

**amavido GmbH**  
15738 Zeuthen, Betriebsmittel, 40.000 Euro, amavido.de

**Carstens-Keramik Rheinsberg GmbH**  
16831 Rheinsberg, Betriebsmittel, 60.000 Euro

**Strohlos Produktentwicklung GmbH**  
17192 Waren (Müritz), Vorfinanzierung Crowd-Kampagne, 80.000 Euro, strohlos.com

**Baerens & Fuss OHG**  
19055 Schwerin, Vorfinanzierung Schulbücher, 50.000 Euro, baerfuss.de

**Evolve GmbH**  
20459 Hamburg, 110.000 Euro, evolve.de

**Lionizers GmbH**  
21073 Hamburg, 368.500 Euro, lionizers.com

**Vilisto GmbH**  
21079 Hamburg, 50.100 Euro, vilisto.de

**Dirk Blaufelder**  
21107 Hamburg, 75.000 Euro

**Lydia Bleichrodt**  
22529 Hamburg, Eröffnung Pilatesstudio, 29.000 Euro, pilates4you.eu

**brand eins Medien AG**  
22763 Hamburg, 64.350 Euro, brandeins.de

**Hub23 Coworking UG**  
22769 Hamburg, Investition in diverses Inventar, 60.000 Euro, hamburg.betaha.us.de

**SELIGMANN Finanzdienst GmbH**  
24118 Kiel, 35.000 Euro, seligmann.com

**H. Stockmar GmbH & Co. KG**  
24568 Kaltenkirchen, 150.000 Euro, stockmar.de

**Umwelt Management AG**  
27478 Cuxhaven, 3.000.000 Euro, umwelt-management.de

**BIONATIC GmbH & Co. KG**  
28217 Bremen, Wareneinrichtung, 1.500.000 Euro,

**Umwelt Management AG**  
27478 Cuxhaven, 3.000.000 Euro, umwelt-management.de

bionatic.com

**Kinderspielkunst GmbH**  
28870 Ottersberg, Betriebsmittel und Anzahlungsbürgschaft, 109.500 Euro, kinderspielkunst.de

**Haus-, Landbau- und Liegenschaftsverwaltung Sammatz GmbH & Co. KG**  
29490 Neu-Darchau, Kauf 30 ha Fläche für ökologische Nutzung, 900.500 Euro

**Michaelshof e. V.**  
29490 Neu-Darchau, Betriebsmittel, 100.000 Euro, michaelshof-sammatz.de

**Lars Volkmar**  
35039 Marburg, Finanzierung Wareneinkauf, 140.000 Euro

**FUNTIME GmbH**  
44789 Bochum, 250.000 Euro, kinderbetreuung-und-ferienbetreuung.de

**Bednarz Elektro Taxi GmbH**  
44797 Bochum, 35.000 Euro, bednarz-elektrotaxi.de

**TL Kapitalmanagement GmbH**  
80469 München, Übernahme ABACUS GmbH, 130.000 Euro, tl-kapitalmanagement.de

**enveon GmbH**  
81373 München, Prüflabor Komponenten E-Mobilität, 160.000 Euro, enveon.de

**HVB Handel Vermittlung und Beteiligungs GmbH**  
81377 München, 25.000 Euro, hvb-muenchen.de

**waldorfschop.eu**  
86899 Landberg, Umzug und Neueinrichtung, 240.000 Euro, waldorfschop.eu

**Bernhard Dietrich**  
86926 Greifenberg, Einrichtung Gastronomie, 60.000 Euro

**Room for Improvement (R4) GmbH**  
61350 Bad Homburg, 50.000 Euro

**Scheller, Scholtes & Rao GbR**  
64668 Rimbach, Gründerkredit, 80.000 Euro

**ProCoS Projekt-Consult GmbH**  
65779 Kelkheim (Taunus), 100.000 Euro, pro-cos.com

**Kaffee Siddhartha GmbH**  
66117 Saarbrücken, Geschäftsausweitung, 100.000 Euro, kaffee-sid.com

**Gesellschaft für Testverfahren**

**mbH**  
70794 Filderstadt, 25.000 Euro, testverfahren.net

**style affAIRE GmbH & Co. KG**  
72070 Tübingen, Ladenausstattung, 50.000 Euro, style-affaire.de

**Living Circles GmbH**  
73525 Schwäbisch Gmünd, 200.000 Euro, livingcircles.de

**Christa Schlenker**  
78078 Nierereschach, Eröffnung Handarbeitsfachgeschäft, 50.000 Euro

**Leihgemeinschaft P3 Metall, Elektro und Kulturwerkstatt**  
79106 Freiburg im Breisgau, Einrichtung Werkstatt, 28.500 Euro

**Paul & Prediger GmbH**  
79106 Freiburg im Breisgau, Warenlager, 610.000 Euro, paulprediger.de

**TL Kapitalmanagement GmbH**  
80469 München, Übernahme ABACUS GmbH, 130.000 Euro, tl-kapitalmanagement.de

**enveon GmbH**  
81373 München, Prüflabor Komponenten E-Mobilität, 160.000 Euro, enveon.de

**HVB Handel Vermittlung und Beteiligungs GmbH**  
81377 München, 25.000 Euro, hvb-muenchen.de

**waldorfschop.eu**  
86899 Landberg, Umzug und Neueinrichtung, 240.000 Euro, waldorfschop.eu

**Bernhard Dietrich**  
86926 Greifenberg, Einrichtung Gastronomie, 60.000 Euro

**Room for Improvement (R4) GmbH**  
61350 Bad Homburg, 50.000 Euro

**Scheller, Scholtes & Rao GbR**  
64668 Rimbach, Gründerkredit, 80.000 Euro

**ProCoS Projekt-Consult GmbH**  
65779 Kelkheim (Taunus), 100.000 Euro, pro-cos.com

**Kaffee Siddhartha GmbH**  
66117 Saarbrücken, Geschäftsausweitung, 100.000 Euro, kaffee-sid.com

**Gesellschaft für Testverfahren**

**mbH**  
70794 Filderstadt, 25.000 Euro, testverfahren.net

**style affAIRE GmbH & Co. KG**  
72070 Tübingen, Ladenausstattung, 50.000 Euro, style-affaire.de

**Living Circles GmbH**  
73525 Schwäbisch Gmünd, 200.000 Euro, livingcircles.de

**Christa Schlenker**  
78078 Nierereschach, Eröffnung Handarbeitsfachgeschäft, 50.000 Euro

**Leihgemeinschaft P3 Metall, Elektro und Kulturwerkstatt**  
79106 Freiburg im Breisgau, Einrichtung Werkstatt, 28.500 Euro

**Paul & Prediger GmbH**  
79106 Freiburg im Breisgau, Warenlager, 610.000 Euro, paulprediger.de

**TL Kapitalmanagement GmbH**  
80469 München, Übernahme ABACUS GmbH, 130.000 Euro, tl-kapitalmanagement.de

**enveon GmbH**  
81373 München, Prüflabor Komponenten E-Mobilität, 160.000 Euro, enveon.de

**HVB Handel Vermittlung und Beteiligungs GmbH**  
81377 München, 25.000 Euro, hvb-muenchen.de

**waldorfschop.eu**  
86899 Landberg, Umzug und Neueinrichtung, 240.000 Euro, waldorfschop.eu

**Bernhard Dietrich**  
86926 Greifenberg, Einrichtung Gastronomie, 60.000 Euro

**Room for Improvement (R4) GmbH**  
61350 Bad Homburg, 50.000 Euro

**Scheller, Scholtes & Rao GbR**  
64668 Rimbach, Gründerkredit, 80.000 Euro

**ProCoS Projekt-Consult GmbH**  
65779 Kelkheim (Taunus), 100.000 Euro, pro-cos.com

**Kaffee Siddhartha GmbH**  
66117 Saarbrücken, Geschäftsausweitung, 100.000 Euro, kaffee-sid.com

**Gesellschaft für Testverfahren**

**mbH**  
70794 Filderstadt, 25.000 Euro, testverfahren.net

**style affAIRE GmbH & Co. KG**  
72070 Tübingen, Ladenausstattung, 50.000 Euro, style-affaire.de

**Living Circles GmbH**  
73525 Schwäbisch Gmünd, 200.000 Euro, livingcircles.de

**Christa Schlenker**  
78078 Nierereschach, Eröffnung Handarbeitsfachgeschäft, 50.000 Euro

**Leihgemeinschaft P3 Metall, Elektro und Kulturwerkstatt**  
79106 Freiburg im Breisgau, Einrichtung Werkstatt, 28.500 Euro

**Paul & Prediger GmbH**  
79106 Freiburg im Breisgau, Warenlager, 610.000 Euro, paulprediger.de

**TL Kapitalmanagement GmbH**  
80469 München, Übernahme ABACUS GmbH, 130.000 Euro, tl-kapitalmanagement.de

**enveon GmbH**  
81373 München, Prüflabor Komponenten E-Mobilität, 160.000 Euro, enveon.de

**HVB Handel Vermittlung und Beteiligungs GmbH**  
81377 München, 25.000 Euro, hvb-muenchen.de

**waldorfschop.eu**  
86899 Landberg, Umzug und Neueinrichtung, 240.000 Euro, waldorfschop.eu

**Bernhard Dietrich**  
86926 Greifenberg, Einrichtung Gastronomie, 60.000 Euro

**Room for Improvement (R4) GmbH**  
61350 Bad Homburg, 50.000 Euro



## Wir sind für Sie da

Die GLS Bank — die Gemeinschaftsbank für Leihen und Schenken — bietet Ihnen die ganze Fülle dessen, was Sie von einer Bank erwarten.



### Service & Information

+49 234 5797 100

Montag bis Donnerstag:

8.30 bis 19.00 Uhr

Freitag:

8.30 bis 16.00 Uhr

### Sparen, Anlageberatung, Vorsorge und Bausparen

+49 234 5797 454



### Filiale

+49 234 5797 451

Vereinbaren Sie einen Termin in Ihrer Filiale.



### Post

GLS Bank  
44774 Bochum

### E-Mail

kundendialog@gls.de

### Hauptsitz

Christstr. 9  
44789 Bochum



### Mitarbeiten

Wollen Sie Arbeit mit Sinn?

Aktuelle Stellenangebote der GLS Bank unter:

[gls.de/stellen](https://gls.de/stellen)



### GLS mBank App

Behalten Sie Ihre Finanzen überall und rund um die Uhr im Blick, alle Konten und Kreditkarten auch anderer Banken.



### Ihr Postkorb im GLS Onlinebanking

Kommunizieren Sie sicher mit Ihrer GLS Bank.

### Futopolis

Entdecken Sie das GLS Bank Netzwerk.  
[futopolis.gls.de](https://futopolis.gls.de)



### GLS Bank Filialen

Hamburg  
Düsterstraße 10  
20355 Hamburg

Berlin  
Schumannstr. 10  
10117 Berlin

Bochum  
Oskar-Hoffmann-Straße 26  
44789 Bochum

Frankfurt  
Mainzer Landstraße 47  
60329 Frankfurt am Main

Stuttgart  
Eugensplatz 5  
70184 Stuttgart

München  
Bruderstr. 5a  
80538 München

Freiburg  
Merzhauser Str. 177  
79100 Freiburg



### GLS Bank Navi

Finden Sie schnell und einfach nachhaltige Unternehmen in Ihrer Nähe.

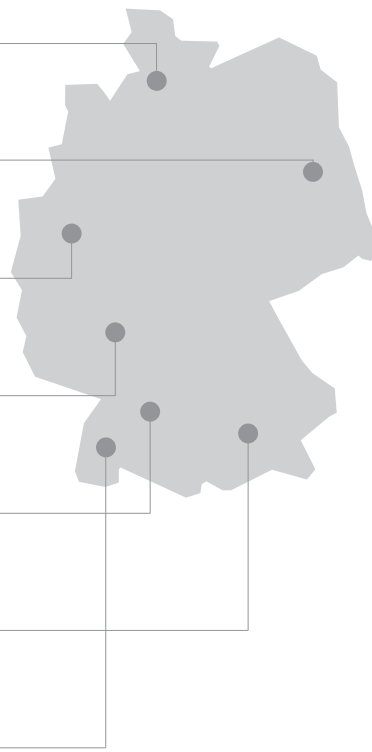


### Newsletter

Erhalten Sie die neuesten Nachrichten aus der GLS Community.  
[gls.de/newsletter](https://gls.de/newsletter)

### Blog/Podcast

Informieren, kommentieren, diskutieren:  
[blog.gls.de](https://blog.gls.de)  
[gls.de/podcast](https://gls.de/podcast)



## Wahn & Sinn: Ökonomie zum Anschauen

Jeden Mittwoch neu auf dem YouTube-Kanal „Wahn & Sinn“: Hier geht es um die großen und kleinen Fragen der Wirtschaft, etwa warum Superreiche ein Grundeinkommen fordern oder wie Hartz 4 unsere Gesellschaft spaltet. Die GLS Bank mit ihren Angeboten bleibt dabei bewusst im Hintergrund. Vielmehr sollen die Videos unterhalten, Wissen vermitteln und zum Nachdenken anregen — darüber, wie Wirtschaft ist und wie sie sein könnte.

Der Kopf vor und hinter der Kamera ist Johannes von Streit aus der GLS Bank. Die Auswahl der Themen und deren pointierte und meist mit Augenzwinkern versehene Aufbereitung richtet sich — dem Kanal entsprechend — zunächst an jüngere Menschen, aber selbstverständlich sind alle willkommen! Einfach mal reinschauen!

Wir freuen uns über neue Zuschauer\*innen, auch über Kommentare und Rückmeldungen jedweder Art.

„Wahn & Sinn“ — direkt auf YouTube oder über [gls.de/wahnsinn](https://gls.de/wahnsinn)

### Girokonten & Karten

Bankgeschäfte einfach und flexibel erledigen — mit den GLS Girokonten. Bargeld gibt's kostenlos an über 18.000 Automaten.

[gls.de/giro](https://gls.de/giro)

So einfach ist das Wechseln:

[gls.de/kontowechsel](https://gls.de/kontowechsel)

### Baufinanzierung

Bauen, modernisieren, kaufen oder eine Heizungsanlage installieren? Mit der GLS Bank finanzieren Sie's nachhaltig. Und genießen vielleicht die Förderkonditionen für energieeffiziente Bauweise. Wohnprojekte und Baugruppen willkommen!

[gls.de/baufinanzierung](https://gls.de/baufinanzierung)

### Bausparen

Sichern Sie sich ein günstiges Bauspardarlehen oder sorgen Sie fürs Alter vor — mit unserem Partner Schwäbisch Hall.

[gls.de/bausparen](https://gls.de/bausparen)

### Sparen & Anlegen

Wir haben zu jeder persönlichen Lebens- und Vermögenssituation das passende Angebot.

[gls.de/geldanlagen](https://gls.de/geldanlagen)

### Depot

Für Ihre Wertpapiere: das ausgezeichnete und günstige GLS Depot.

[gls.de/vermoegensanlagen](https://gls.de/vermoegensanlagen)

### Fonds & Wertpapiere

Die Fonds mit strengen sozialen und ökologischen Kriterien: GLS Bank Klimafonds, GLS Bank Aktienfonds, GLS AI – Mikrofinanzfonds, der B.A.U.M Fair Future Fonds u. v. m.

[gls.de/vermoegensanlagen](https://gls.de/vermoegensanlagen)

### Vorsorgen

Gemeinsam mit unserem Partner, der Concordia oeco Lebensversicherungs AG, unterstützen wir Sie bei Ihrer Finanzplanung fürs Alter: von Förderrente über betriebliche Altersvorsorge bis hin zu Risikolebensversicherung und Berufsunfähigkeitsversicherung.

[gls.de/vorsorge](https://gls.de/vorsorge)

### Unternehmens- & Projektfinanzierungen

Finanzieren Sie Ihr nachhaltiges Unternehmen, Projekt oder Vorhaben bei der sinnvollen Bank. Wir finanzieren Betriebsmittel, Geschäftsflächen, Grundstückskäufe, technische Anlagen, Unternehmensgründungen u. v. m. Sprechen Sie uns an!

[gls.de/finanzierungen](https://gls.de/finanzierungen)

### GLS Bank Anteile

Die wirkungsvollste Art, sinnvolle Unternehmen und Projekte zu ermöglichen: Je mehr GLS Bank Anteile Sie zeichnen, desto mehr kann die GLS Bank bewegen. Seien Sie nicht nur GLS Kund\*in — werden Sie GLS Mitglied! Jährliche Dividende: ein bis drei Prozent.

[gls.de/anteile](https://gls.de/anteile)

### Schenken, Stiften & Spenden

Die GLS Treuhand wirkt dort, wo in unserer Gesellschaft Neues entstehen soll. Ihr Angebot: Stiftungsfonds, Testamentberatung, Vererben u. v. m.

[gls.de/treuhand](https://gls.de/treuhand)



# „Wir brauchen einen Aufschrei der Wirtschaft!“

Seit Herbst 2018 positioniert sich die GLS Bank immer deutlicher für den Klimaschutz. Ein Journalist, der die Entwicklung der Bank schon länger verfolgt, zieht eine Zwischenbilanz.

Von Tom Jost, Journalist

So kannten die Medien Thomas Jorberg noch nicht. Zwar hatte der GLS Bank Vorstandssprecher bei den Bilanzvorstellungen zum Jahresanfang stets auch politische Themen angerissen. Sie betrafen allerdings meist die Finanzwirtschaft. Im Januar 2019 überraschte Jorberg die Journalisten mit einem Diagramm zum CO<sub>2</sub>-Ausstieg (siehe S. 33): „Durch weiteres Warten verschlimmert sich alles“, resümierte er und forderte dringlich eine CO<sub>2</sub>-Abgabe. Jetzt sei es noch mit 40 bis 50 Euro pro Tonne machbar. Wenn man wartete, müsse man aber „mit deutlich mehr als 100 Euro beginnen“. Wohl nur wenige Medienleute haben in diesem Moment realisiert, dass sie Zeugen eines Wandels geworden sind. Bei einer Bank, die von Beginn an gesellschaftliche und ökologische Anliegen unterstützte, freilich mit den Mitteln einer Bank, also mit Geld. Diese direkte Ansage Jorbergs aber hatte eine neue Qualität.

## Tweet an die Deutsche Bank

Wer die sozialen Medien verfolgt, konnte dies bereits im letzten Herbst feststellen, als mit der Räumung des Hambacher Waldes begonnen wurde. Zur Unterstützung besetzten Aktivisten eine Filiale der Deutschen Bank. Johannes von Streit, ein junger GLS Mitarbeiter, bekam die Aktion kurz vor Feierabend mit und twitterte gleich: „Liebe Kollegen der Deutschen Bank, wir erklären euch gerne, wie sich solch nervige Zwischenfälle vermeiden lassen. Herzliche Grüße aus Bochum auch im Namen eurer Nachkommen.“ Der Tweet wurde 250-mal geteilt und erzeugte Reaktionen wie „Danke! Hätte nie gedacht, dass ich mal einer Bank danke.“ Von Streit räumt ein, dass der Tweet „völlig aus der Hüfte“ gekommen sei. Er habe sich aber bestärkt gefühlt, weil Jorberg am Vortag per YouTube RWE für dessen Braunkohlepolitik kritisiert hatte: „Das ist an Rückwärtsgewandtheit nicht mehr zu überbieten.“

Wenig später charterte die GLS Bank zwei Busse aus Bochum zur Großdemo am „Hambi“. Ihr Motiv? „Die Erkenntnis, dass es jetzt existenziell wird“, sagt GLS Vorständin Aysel Osmanoglu. „Die Konsequenz des Handelns leitet sich daraus ab, dass die Lebensgrundlagen der kommenden Generationen gefährdet sind.“ Osmanoglu und ihre Kolleg\*innen im Vorstand diskutierten die Rolle der Bank als ein Bestandteil von Ecosystemen, was immer wieder auch bedeutet, Eigeninteressen für Gemeinschaftsanliegen zurückzustellen.

## Ein Rechtshilfefonds für Fridays

Ein weiterer Anstoß dazu kam von Fridays for Future (FFF). Im März wurden den Schüler\*innen erstmalig Bußgelder angedroht. Die GLS Bank startete eine Crowd-Aktion und mobilisierte schnell mehrere Zehntausend Euro. Es ging dabei um mehr als um Geld: Die Streikenden erfuhren Solidarität und Wertschätzung. Die Verfügung über das Geld wurde fünf FFF-Aktivist\*innen übertragen. „Gott sei Dank passiert bisher nur selten etwas“, sagt Luisa Neubauer, eine der FFF-Köpfe, die auch bei der GLS Jahresversammlung im Juni auftrat. „Aber wir sind froh über diesen Puffer. Aus dieser Richtung droht jetzt keine reelle Gefahr mehr.“

Während FFF von Teilen der Politik heftig kritisiert wurden, festigte sich die Verbindung zur GLS Bank. Noch bevor die Fridays zum großen Klimastreik am 20. September 2019 aufriefen, vereinbarten sie mit der Bochumer Bank, dass dieses Mal auch Unternehmen mobilisiert werden sollten. Als erstes Unternehmen gab die GLS dann bekannt: Wir streiken mit. Gleichzeitig startete man mit der Werbeagentur Grey die Kampagne #NichtMeinErbe — mit dem Erfolg, dass im September viele Tausend Unternehmen auf der Straße waren.

Wie war das für FFF, als sie plötzlich Unterstützung aus Kreisen bekommen haben, denen sie sonst eher kritisch gegenüberstehen? Etwa vom Axel-Springer-Verlag, der seiner Belegschaft Freizeit für die Demoteilnahme gewährte? „Ist natürlich spannend, wenn sich solche Unternehmen an diese Klimastreikfragen ranschmiegen“, sagt Neubauer. „Gleichzeitig sollte ihnen bewusst sein, dass man sich lächerlich macht, wenn auf schöne Worte und Bilder keine Taten folgen.“ Zuvor hatte FFF die Unterstützung der Arbeitgeberlobbyorganisation Neue Soziale Marktwirtschaft harsch abgelehnt, solange keine klare Kurskorrektur erfolge.



## Politischer Stillstand und „Jetzt erst recht!“

Inzwischen ist der 20. September Geschichte. Mehr als 1,5 Millionen Menschen haben demonstriert, darunter die Belegschaft der GLS Bank. Neubauer verhehlt ihre Enttäuschung allerdings nicht. Zwar seien noch nie so viele Menschen auf die Straße gegangen und würden sich engagieren, „aber reell erleben wir einen politischen Stillstand, den man kaum aushalten kann. Wir werden zunächst die unbequemen, ungedulden jungen Menschen bleiben, die in den Augen vieler die Wirtschaft und die Politik nicht so recht verstanden haben. Tausendmal mächtiger in den Ohren der politischen Entscheidungsträger ist darum ein Aufschrei der Wirtschaft, Unternehmen, die sagen: ‚By the way — auch wir fordern Klimaschutz ein!‘ In allen Ausmaßen, die es braucht.“

Wie reagierte die GLS Bank auf das Klimapaket? Noch am Demonachmittag veröffentlichte sie eine Pressemitteilung, in der Thomas Jorberg feststellte: „Wenn angesichts der fortschreitenden Klimakatastrophe, klarer Forderungen aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft, der jungen Generation und der Wirtschaft nur ein solches Klimapaket möglich ist, dann brauchen wir eine veränderte politische Führung.“

Am 29. November 2019 findet jetzt der nächste Klimastreik statt. Gemeinsam mit anderen Unternehmen hat die GLS Bank dazu eine Positionierung gegen das Klimapaket formuliert. Denn große Teile der Wirtschaft sind weiter als die Politik.

[gls.de/klimastreik](https://gls.de/klimastreik)



# Learnings vom Klimastreik

Den Weg vom Ego zum Eco\* kann man in Seminaren lernen.  
Oder in der Kooperation mit Fridays for Future. Drei Beispiele:

Von Falk Zientz, GLS Bank



Spätabends am Mittwoch dem 18. September, etwa 36 Stunden vor dem globalen Klimastreik, ein Anruf von Fridays for Future (FFF): Sie werden bei den Großdemos Barspenden sammeln, vermutlich größere Mengen, alleine in Berlin könnten mehr als 100 Kilogramm Geld zusammenkommen, also mehrere Kisten voll, ähnlich viel in den anderen Metropolen. Wohin damit dann am Freitagabend? Ein echtes Logistikproblem! Außerdem sagten die Schüler, dass sie sich nicht mehr richtig darum kümmern könnten, denn es sei ja morgen Schule. Da dachte ich mir zunächst: Werdet doch endlich mal erwachsen und fangt beizeiten an zu planen, so wie wir.

Ganz überraschend hatten wir dann aber am nächsten Vormittag doch schon eine Lösung. Ein Anruf bei den dm-Drogeriemärkten genügte, und diese boten den jungen Leuten Bareinzahlungen in den dm-Filialen an. Da war mal wieder klar: Schwierige Probleme werden bei FFF immer wieder im Handumdrehen gelöst, denn wir stehen gemeinsam vor einem Megaproblem, der Klimakrise.

Für diese Idee zur Bargeldentsorgung feierten uns dann die jungen Leute. Nicht, weil wir groß dafür geackert hätten. Es war ja nur ein Anruf bei dm. Aber wir haben Zugang zu unserem Ecosystem hergestellt, und damit genau zu einer solchen Infrastruktur, die sie in diesem Moment gebraucht haben. Die Fridays wissen anscheinend intuitiv, dass es in Zukunft immer mehr auf solche Zugänge ankommt.



Ein historisches Megafon (siehe Bild auf Seite 3) reaktivierten wir am 20. September für den Klimastreik in Bochum. Lukas Beckmann, langjähriger Geschäftsführer der Grünen Fraktion, war damit schon in Brockdorf, Gorleben und anderswo unterwegs. Er schenkte das Gerät der GLS Bank mit dem Hinweis, sie solle ihre Stimme in politischen Fragen noch lauter ertönen lassen. Jetzt war so ein Anlass. Mit über 300 Kolleg\*innen bildeten wir einen Zubringer zur zentralen Demonstration und stimmten per Megafon ein paar Sprüche an. Aber so richtig wollte der Funke nicht überspringen. Banker sind anscheinend nicht die besten Rebellen.

Dann kamen von irgendwo drei Mädels dazu, etwa zehn bis zwölf Jahre alt, und riefen ihre FFF-Sprüche: „Wir sind hier, wir sind laut, weil Ihr uns die Zukunft klaut!“ Ich hielt ihnen das Megafon hin – und sofort sprang der Funke auf den Demozug über. Alle machten mit!

Das war dann meine Beschäftigung für den restlichen Tag: jungen Leuten das Megafon hinhalten. Eine echt gute Aufgabe. Wobei: Zur nächsten Demo gehen wir besser vorbereitet. Es wäre doch gelacht, wenn wir Banker nicht auch Stimmung machen könnten!



Im Frühjahr sprachen wir mit den Fridays darüber, dass wir Erwachsenen mehr machen sollten als nur Unterschriften zu sammeln. Wir müssten genauso mutig wie die Kinder werden, mit auf die Straße gehen und streiken. Und dafür auch Nachteile in Kauf nehmen. Mit der Ankündigung des 20. September als Streiktermin haben wir darum der Presse mitgeteilt: Die GLS Bank wird zusammen mit den Schülern streiken und ruft auch andere Unternehmen dazu auf. Ein paar Wochen später starteten wir die Kampagne #NichtMeinErbe, um Unternehmen zu mobilisieren. Die Gestaltung machte die international renommierte Agentur Grey – ohne Bezahlung, aus Begeisterung für die Sache. In der Kampagne haben wir die GLS Bank dann bewusst nicht hervorgehoben. Mit togetherforfuture fanden wir sogar einen Weg, dass die GLS nicht einmal im Impressum stehen musste. Wir wollten keine Aufmerksamkeit für ein einzelnes Unternehmen. – Das ist uns allerdings nicht ganz gelungen: Denn noch nie in der 45-jährigen Bankgeschichte hatten wir innerhalb weniger Tage eine so breite Presseresonanz. Learning: Lasst die eigenen Fähnchen ruhig mal weg. Irgendwie erhöht das die Sichtbarkeit.

\*siehe Bankspiegel 1/2019

## Die Klimakrise lässt sich nicht privat lösen.

Von Thomas Jorberg, Vorstandssprecher der GLS Bank

Als GLS Gemeinschaft haben wir viel erreicht. Jetzt geht es um den politischen Rahmen.

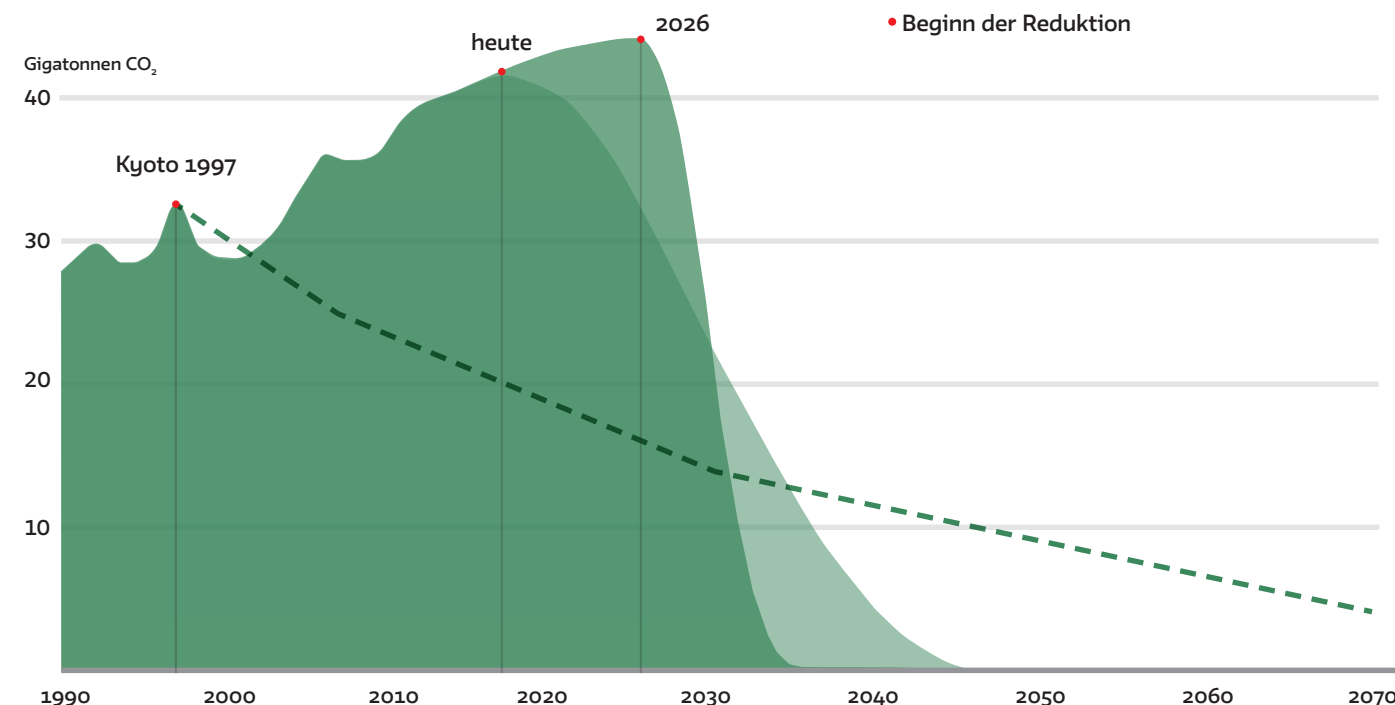
Viele Kund\*innen der GLS Bank haben gezeigt, dass Handeln im Einklang mit Mensch und Natur möglich ist und sogar ökonomisch erfolgreich sein kann. Damit sind sie Teil einer weltweiten Bewegung mit Millionen von Projekten, Unternehmen und Produkten. Ganz praktisch ist dadurch nachvollziehbar: Wir können auch bei wachsender Bevölkerung leben und wirtschaften, ohne die Umwelt, das Klima, die Bodenfruchtbarkeit und die Artenvielfalt weiter zu zerstören. Dafür verfügen wir über die notwendigen Technologien, das Know-how, die Verfahren und Produkte. Darauf können wir stolz sein!

Während dieser sehr positiven Entwicklung in den letzten 20 bis 30 Jahren ist allerdings unser Raubbau an den natürlichen Ressourcen und dem Klima fast ungebremst fortgeschritten. Unser individuelles Handeln genügt also nicht. Wir müssen dringend größer denken. Als Staaten, ja als Weltgemeinschaft. Nur so lässt sich die Erde erhalten. Ein Beispiel: Bei der dritten Weltklimakonferenz 1997 in Kyoto wurde bereits die Entwicklungskurve der CO<sub>2</sub>-Emission gezeichnet, die für eine maximale Erderwärmung von 1,5 Grad einzuhalten ist (siehe Grafik). Die Fläche unter der Kurve entspricht der für die Einhaltung des 1,5-Grad-Zieles noch möglichen CO<sub>2</sub>-Emission. Die Logik ist einfach: Je früher uns eine Absenkung der Kurve gelingt, desto einfacher und weniger aufwendig kann der Übergang sein. Je länger wir aber abwarten, desto einschneidender müssen die Maß-

nahmen sein – und desto verheerender werden die sozialen Verwerfungen sein. Es ist unverantwortlich, dass wir als Weltgemeinschaft nicht bereits 1997 wirksame Maßnahmen ergriffen haben. Mittlerweile wurde eine Erderhitzung von einem Grad erreicht, und wir spüren die Folgen – am meisten die Menschen im globalen Süden. Wir steuern damit auf einen Temperaturanstieg von drei bis sechs Grad zu. Die Folge wäre ein Ende der Zivilisation, wie wir sie bisher kennen.

Aber die Politik agiert weiterhin, als hätte sie den Ernst der Lage nicht verstanden. Parteipolitische Partikularinteressen scheinen wichtiger als die Abwendung des langfristigen Hitzetods unseres Klima- und Natursystems. Das aktuelle Klimapaket der Bundesregierung zeigt die Handlungsunfähigkeit der Politik für langfristige Zukunftsfragen. Notwendig wäre aber, unsere Wirtschaftsweise radikal, also von der Wurzel her, zu ändern. Was wir brauchen, sind Rahmenbedingungen, die dafür sorgen, dass sich umweltschädigendes Verhalten nicht mehr lohnt, wie zum Beispiel eine wirksame CO<sub>2</sub>-Abgabe, um die Erderhitzung zu begrenzen. Oder auch eine konsequente Abgabe auf Spritz- und Düngemittel, um die Bodenvergiftung zu stoppen.

Einzelne Anstrengungen von Individuen sind wegweisend und haben eine wichtige Vorbildfunktion – entfalten global gesehen aber nur marginale Wirkung. Darum sind in erster Linie aus der Politik heraus die richtigen Weichen zu stellen. Die Klimakrise lässt sich nicht mehr privat lösen, nur noch menschheitlich. Im Kleinen gibt es schon Lösungen, was jetzt folgen muss, ist die Transformation des Mainstreams.



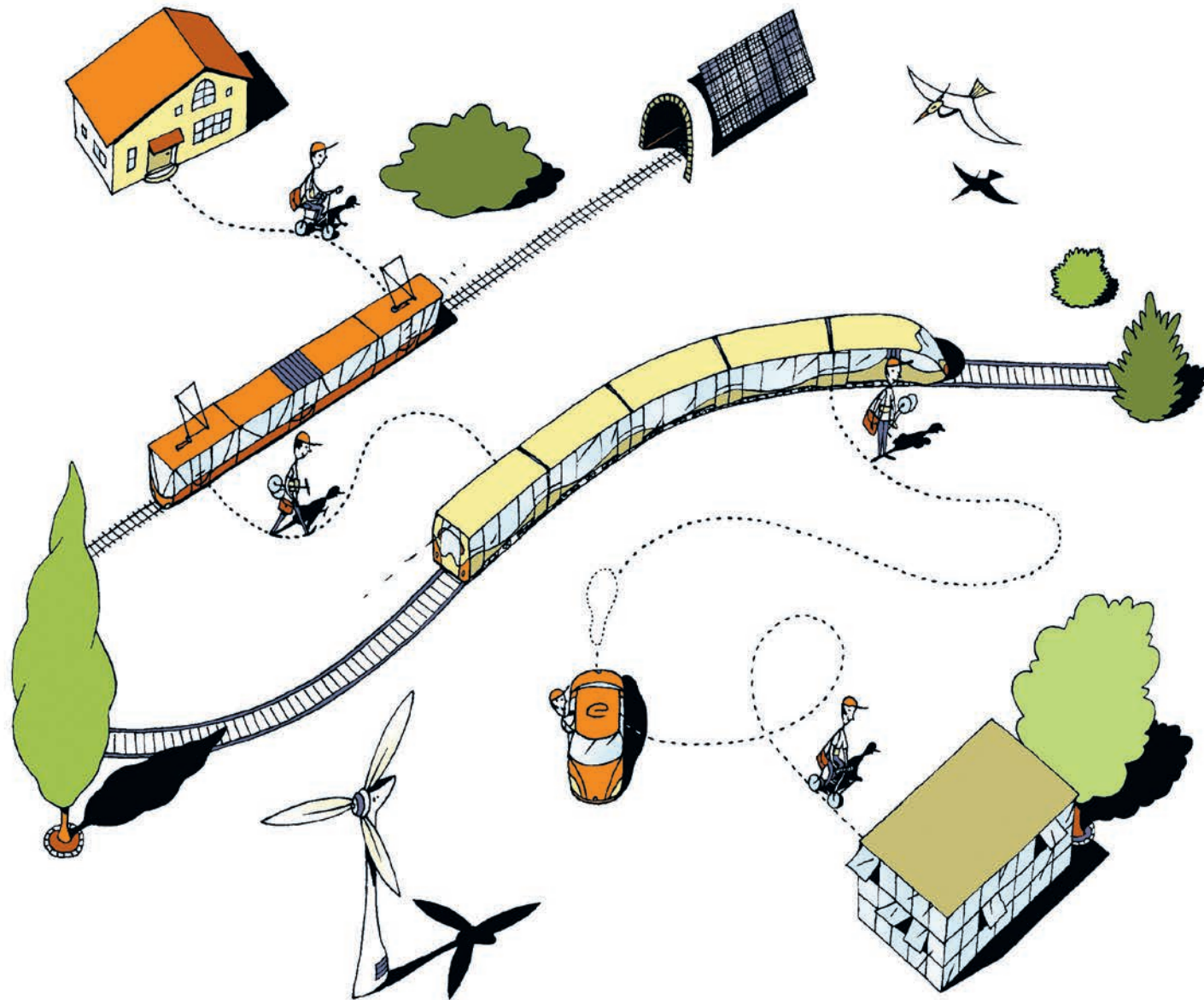
Mehr CO<sub>2</sub>-Emissionen verkräftet die Erde nicht: Je später wir mit der Reduzierung beginnen, desto einschneidender müssen die Maßnahmen sein und desto verheerendere soziale Verwerfungen sind zu erwarten.



# „Die Mobilitätswende kommt vernetzt oder gar nicht!“

Keine Frage: Wir brauchen eine neue Art von Mobilität. Bessere Autos genügen nicht. Unsere Verkehrsmittel müssen stärker und intelligenter miteinander vernetzt werden. Die GLS Bank treibt dafür alternative Mobilitätskonzepte voran.

Von Lothar Schmitz, Journalist



*Heute Morgen wählte Dirk Kannacher Variante zwei, um zur Arbeit zu gelangen: Das Vorstandsmitglied der GLS Bank fuhr mit dem Klapprad zur Haltestelle Witten-Annen Nord, nahm die S-Bahn nach Witten Hbf und dort die Regionalbahn nach Bochum Hbf, weiter zur Bank wiederum per Klapprad. Dauer von Tür zu Tür: 40 Minuten. Diese Variante nutzt er gerne und regelmäßig.*

*Attraktiver nach herkömmlichen Kriterien wäre Variante eins: Mit dem Pkw sind es – ohne Staus – nur 22 Minuten ins Büro. Dabei greift er auf eines der zehn GLS Carsharing-E-Autos zurück. Privat besitzt Familie Kannacher einen elf Jahre alten Benziner, den sich alle Familienmitglieder teilen. Auch Variante drei kommt vor: Manchmal nimmt Kannacher morgens Bahn und Rad und abends ein Auto oder umgekehrt.*

*Herkömmliche Kriterien sind aber nicht seine Sache. Am liebsten mag er Variante vier: Im Sommer steigt er öfters auf sein Trekkingrad und fährt die gesamte Strecke von Witten nach Bochum mit Muskelkraft. Dafür benötigt er 45 bis 50 Minuten, also am längsten. „Das macht aber am meisten Spaß“, erzählt er, „das macht den Kopf frei und lässt mich ganz neu über die Dinge nachdenken.“*

Zum Beispiel darüber: Wie kann sich die Gesellschaft in Zukunft fortbewegen und dabei zugleich den Raum zurückerobern, der immer voller und durch Abgase immer schmutziger wird? „Unsere bisherige Mobilität gelangt definitiv an ihr Ende“, konstatiert Kannacher. „Wenn wir weiter beweglich bleiben wollen, dann müssen wir den Blickwinkel ändern, die Möglichkeiten neu gewichten, mehr Wertschätzung für alternative Wege aufbringen.“

## **E-Autos, BahnCard, Jobrad**

Der wichtigste Grundgedanke dabei: Es gibt nicht die eine richtige Art von Mobilität, das Geheimnis liegt vielmehr in einer möglichst intelligenten Verknüpfung verschiedener Fortbewegungsmöglichkeiten. Variieren und kombinieren also. „Und dabei neu denken“, regt Kannacher an, „denn die Mobilitätswende beginnt im Kopf!“

Die GLS Bank und viele ihrer Kunden und Geschäftspartner sind dazu bereit. Das beginnt mit den eigenen Beschäftigten. Statt persönlicher Dienstwagen setzt die GLS Bank auf den erwähnten Pool aus zehn E-Fahrzeugen – auch die Vorstände fahren damit. Fahrradleasing durch Gehaltsumwandlung ist ebenfalls im Angebot. Mehr als 200 Beschäftigte nutzen für Dienstreisen eine BahnCard. Geflogen wird nur in Ausnahmefällen, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gehalten, die Deutsche Bahn, den ÖPNV oder notfalls einen Mietwagen zu nutzen.

Ausgangspunkt des neuen Mobilitätsdenkens in der GLS Bank war die E-Mobilität. „Uns war aber rasch klar, dass sie

nicht die Lösung ist, sondern allenfalls ein Baustein eines viel umfassenderen, integrierten Mobilitätskonzepts“, sagt Kannacher. Auf einer Veranstaltung des Genossenschaftsverbandes rührte Kannacher die Werbetrommel für seine Ideen und lud verschiedene Partner mit unterschiedlichen Kompetenzen auf dem Gebiet der Mobilitätswende ein, um diese in einer gemeinsamen Kooperation zu bündeln. Das war der Auftakt für fünf Runden Tische mit Werkstattatmosphäre, bei denen verschiedene Konzepte Gestalt annahmen.

Ein Beispiel: Aus der inzwischen siebenjährigen Erfahrung mit der E-Fahrzeugflotte weiß man bei der GLS Bank, dass E-Mobilität immer noch ziemlich kompliziert ist – nämlich dann, wenn es ans Stromtanken und -bezahlen geht. Deshalb entwickelte die GLS Bank gemeinsam mit Partnern Giro-e. Das System ermöglicht, an Ladesäulen direkt mit den Girokarten aller Banken zu bezahlen, wenn diese über die Kontaktlosfunktion verfügen. Knapp 30 Firmenkunden zählt die GLS Bank inzwischen, die in Deutschland Ladesäulen betreiben und das Zahlen mit Giro-e zulassen, darunter zum Beispiel Alnatura und Parkstrom. Auch Leihräder können mittlerweile mit Giro-e geöffnet werden.

## **Mitarbeitermobilität neu denken**

Zweites Beispiel: diversity. Der Anstoß dazu kam neben der GLS Bank von der Deutschen Bahn, die das Projekt mittlerweile steuert. Jetzt machen schon rund 100 Unternehmen mit, um Fahrten von Beschäftigten einzusparen – zum Beispiel durch Home Office oder Videokonferenzen oder indem Verkehrsmittel intelligenter kombiniert werden.

„Arbeitgeber und Arbeitnehmer können einen erheblichen Beitrag zu einer sich ändernden Mobilität leisten“, erklärt Christof Hülsdünker, der das Projekt bei der GLS Bank betreut. „Und diversity schafft die kollaborative Plattform, um voneinander zu lernen und gemeinsam entwickelte Ideen im Sinne optimierter Mobilität für die Beschäftigten umzusetzen.“

Noch im Werden ist eine weitere Plattform: MoRGen. Das steht für Mobilität Regional Genossenschaftlich, eine Initiative der GLS Bank, die in die Gründung einer eigenen Genossenschaft münden soll. „Es geht darum, dezentral, quasi aus Bürgerhand, die dringend notwendige Mobilitätswende herbeizuführen“, erläutert Mirko Schulte. Auf dessen Visitenkarte steht: „Abteilungsleiter Zahlungsverkehr und Neue Mobilität“. Vielleicht kommt es gerade auf solche Verbindungen an – sich zu vernetzen, gegenseitig zu unterstützen und die Kräfte zu bündeln. So könnte nach und nach ein umfassendes Sharing-System entstehen, das alle Arten von Mobilität miteinander verknüpft.

Denn eines ist klar: „Einzelmaßnahmen helfen nicht mehr“, ist GLS Vorstand Kannacher überzeugt. „Die Mobilitätswende kommt vernetzt oder gar nicht!“



# Bürgerräte: „Krafträume für Demokratie“

Interview mit Claudine Nierth zu einem Experiment für mehr Bürgerbeteiligung

Mit dem „Bürgerrat Demokratie“ wurde im Juni 2019 ein Modellprojekt zur Zukunft der Demokratie gestartet. Initiatoren waren Mehr Demokratie e. V. und die Schöpflin Stiftung. Eingeladen wurden 160 zufällig ausgewählte Bundesbürger\*innen. An zwei Wochenenden erstellten diese ein Gutachten zu der Frage: Soll die parlamentarische Demokratie durch direkte Demokratie und Bürgerbeteiligung ergänzt werden? Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble äußerten sich bereits im Vorfeld positiv zum Bürgerrat. Falk Zientz sprach darüber mit Claudine Nierth, Vorstandssprecherin von Mehr Demokratie und Aufsichtsratsmitglied der GLS Treuhand.

## Was begeistert dich am Bürgerrat?

Mich begeistert, was unsere Einladung bei den Menschen ausgelöst hat: Einer der ausgelosten Bürger etwa hat gleich auf Facebook gepostet: „Unfassbar!!! Bürgerrat der Demokratie ... und ich bin dabei!“ Wir lösen ja direkt aus den Einwohnermelderegistern per Zufallsalgorithmus aus, sodass der Bürgerrat möglichst vielfältig ist. Die Vielfalt ist schon daran ablesbar, wie unterschiedlich die Menschen anreisen: viele per Bahn, aber auch mal mit dem Porsche oder mit der Harley, einer sogar mit einem Motorsegler. Alle verlassen ihr Sofa und ihre Blase. In dem Moment, wenn sie den Veranstaltungsraum betreten und als Bürgerräte mit anderen am Runden Tisch sitzen, werden aus den Privatpersonen Bürgerinnen und Bürger. Das macht etwas mit den Menschen. Da ist gleich eine andere Haltung zu sehen.

## Gewählte Abgeordnete fühlen doch auch diese Verantwortung, oder wo ist der Unterschied?

Ein Parlament funktioniert umso reibungsloser, je weniger Parteien darin vertreten sind. Jede Partei regiert am liebsten alleine. Für den Bürgerrat gilt aber genau das Gegenteil: Je größer die Vielfalt, desto reichhaltiger und qualitativ hochwertiger sind die Antworten auf die Fragen. Genau das kann den Bürgerrat auch für die Politik attraktiv machen. Ein CSU-Politiker etwa sagte mir, er würde gerne in Sachen Klimapolitik durch einen Bürgerrat herausfinden, zu welchen Einschränkungen die Menschen bereit sind, etwa hinsichtlich Landwirtschaft und Ernährung, beim Tempolimit oder im Flugverkehr. Das kann auch kein Experte sagen, sondern das kann nur eine möglichst diverse Gruppe von Bürgern gemeinsam erarbeiten.

## Sind Bürgerräte nicht ein Feld für Demagogen?

Das hängt von den Spielregeln ab: Eine Einteilung in Gruppen ist wichtig. Bei uns besteht eine Gruppe aus sieben Personen und einem Moderator. Wer einmal gesprochen hat, ist erst dann wieder dran, wenn alle anderen auch gesprochen haben. Und an jedem Tag wird die Gruppe gewechselt. Es geht um Zuhören und stets um die Frage: Habe ich die Beweggründe des anderen verstanden? Bei Kontroversen holt der Moderator Feedbacks ein: Fühlst du dich richtig verstanden? Dadurch entsteht Interesse an den anderen — eine Verschiedenheit auf Augenhöhe. Außerdem werden unterschiedliche Experten eingeladen und zu Pro und Contra befragt. Dabei gilt der Grundsatz: Es gibt keine dummen Fragen. Das machen die Moderatoren auch vor. Und Fremdworte sind unerwünscht.

## Gibt es keine Außenseiter oder Gruppenbildungen?

Doch, das kann passieren. Beispielsweise war da eine Person, die zuvor schlechte Erfahrungen mit vorgetäuschten Beteiligungsformaten in einem Unternehmen gemacht hatte. Die Person misstraute dem Verfahren und uns als Veranstalter und verlangte darum einen eigenen Raum, um darüber zu sprechen. Normalerweise würde jeder Veranstalter sich solche Leute vom Hals halten wollen. Aber im Bürgerrat wird jeder integriert. Wichtig sind das Gespräch, das Zuhören, einander Begegnen, Anschauen, Reden und Missverständnisse klären.

## Für welche Themen sind Bürgerräte am besten geeignet?

Im Grunde für alle Themen, über die sich das Parlament nicht einig wird, bei denen politische Entscheidungen hinausgezögert oder umgangen werden. Besonders gut geeignet sind Bürgerräte für Fragen, die die Selbstbestimmung betreffen, und für Themen, die sich auf unsere gemeinsame Zukunft auswirken. In Irland, wo Bürgerräte bereits erfolgreich eingeführt sind, waren das zunächst das Abtreibungsrecht und die gleichgeschlechtliche Ehe. Das Parlament hatte eingesehen: Wir kommen da nicht weiter. Dann wurden Bürger ausgelost, und die haben erstaunlich progressive Lösungen erarbeitet. Kaum jemand hätte das von dem katholischen Irland erwartet. Ein dringliches Thema, das derzeit überall auf der Hand liegt, ist der Klimaschutz. Da ist die Bevölkerung deutlich weiter als die Parteien. Mit dem Klimapaket hat das Parlament

Aus Privatpersonen werden Bürger\*innen: Durch Losverfahren soll sich im Bürgerrat die gesellschaftliche Vielfalt widerspiegeln.



„Das ist das Schönste, was ich beruflich je gemacht habe.“  
Dr. Christine von Blanckenburg, Hauptmoderatorin beim Bürgerrat



viele Menschen enttäuscht, notwendige Schritte gescheut und damit deutlich sein Ansehen und die Demokratie geschwächt. In Frankreich dagegen richtete Emmanuel Macron einen Rat mit 150 ausgelosten Bürgern zu dem Thema ein. Auch in Großbritannien gibt es bereits einen Klimarat.

## Sind Bürgerräte ein Instrument für Parlamente und Regierungen?

Ja — für die Zusammenarbeit zwischen Parlamenten, Regierungen und Bürgerschaft. Sowohl Parlamente als auch Bürger sollten einen Bürgerrat initiieren können. Aufgrund ihrer hohen Akzeptanz können Bürgerräte vermitteln, aber auch aktivieren. Mehrere der Menschen, die bei uns beteiligt waren, sagten danach, dass sie sich jetzt vorstellen können, politisch aktiv zu werden, in einer Partei, in Verbänden, im

Gemeinderat oder sogar im Landtag. Ein Journalist, der unseren Bürgerrat begleitet hat, formulierte es so: „Der Bürgerrat schafft neue Krafträume für die Demokratie.“

## Wie geht es jetzt weiter?

Nachdem wir am 15. November 2019 dem Bundestag die Ergebnisse vorgestellt und dem Bundestagspräsidenten Wolfgang Schäuble übergeben haben, werden wir jetzt genau verfolgen, was die Politik damit macht. Für einen weiteren Bürgerrat wünschen wir uns einen klaren Auftraggeber aus dem Parlament, der Regierung oder aus einem Ministerium. Dann können Bürgerräte das Vertrauen in unsere Demokratie wiederherstellen.

[buergerrat.de](http://buergerrat.de)





## Zusammenwirken

Kolumne von Philip Kovce, Autor

Ich wirke, also bin ich. So lautet die Zauberformel der Selbstwirksamkeit. Immer wieder ist inzwischen zu hören, wie wichtig sie für Gesundheit und Wohlbefinden, für Leib und Seele des Einzelnen ist. Und es stimmt ja auch: Wer sich selbst nicht als Gehetzter und Getriebener, nicht als Knecht, sondern als Herr seines Schicksals erfährt, der steht ganz anders in der Welt als jemand, der sich andauernd ohnmächtig fühlt.

Neben der Sonnenseite gibt es allerdings auch eine Schattenseite der Selbstwirksamkeit, von der kaum je die Rede ist. Ich wirke nämlich beileibe nicht immer sozialverträglich, wenn ich mich als selbstwirksam erlebe, ja, es kann geradezu erschütternd sein zu bemerken, welche Wirkung auf andere meine eigene Selbstwirksamkeit entfaltet. Wer sich rücksichtslos selbst produziert oder arglos konsumiert, dessen Selbstwirksamkeit hat eine negative Sozialbilanz. Unter meiner Selbstwirksamkeit leiden dann andere.

Wem das aufgeht, der beginnt bestenfalls, sich nicht mehr nur für seine Selbstwirksamkeit, son-

dern ebenfalls für seine Fremdwirksamkeit, für seine Wirkung auf andere zu interessieren. Welche Folgen haben meine Taten eigentlich? Für welche Auswirkungen bin ich verantwortlich? Und wie kann ich mit anderen so zusammenwirken, dass wir einander nicht schwächen, sondern stärken? Mit diesen Fragen können wir der sozialen Selbstbezüglichkeit der Selbstwirksamkeit entkommen.

Wer die Scheuklappen der alleinigen Selbstbehauptung schließlich ablegt, der weiß die Möglichkeiten des Zusammenwirkens umso mehr zu schätzen. Denn meine Selbstwirksamkeit wird ja nicht zwangsläufig gemindert, sondern kann sich vielmehr steigern, wenn ich mit anderen zusammenwirke. Wenn dies gelingt, dann wird die Zauberformel der Selbstwirksamkeit zur Zauberformel der Zusammenarbeit erweitert: Wir wirken zusammen, also sind wir mehr. Ich und du. Wir alle.

### IMPRESSUM

**Bankspiegel, Heft 236 (Herbst 2019), 39. Jahrgang, ISSN 1430-6492**

Der „Bankspiegel — Das Magazin der GLS Bank“ wird herausgegeben für die Mitglieder, Kund\*innen und Freund\*innen der GLS Bank. Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autor\*innen verantwortlich. Für die Verwendung von Texten gelten die Creative Commons 4.0 mit Namensnennung und ohne Bearbeitung (creativecommons.org). Für die Verwendung der Bilder gelten die jeweiligen Urheberrechte.

#### HERAUSGEBER

GLS Gemeinschaftsbank eG  
44774 Bochum  
+49 234 5797 100  
kundendialog@gls.de

#### REDAKTION

Julian Mertens, Martin Nigl,  
Falk Zientz (Chefredaktion)

#### GESTALTUNG

Martin Nigl, Ralf Fröhlich

#### EBANKSPIEGEL

Sie möchten den Bankspiegel künftig elektronisch erhalten? Dann melden Sie sich unter [gls.de/ebankspiegel](http://gls.de/ebankspiegel) an.

#### LEKTORAT

Daniela Kaufmann

#### DRUCK

Offset Company, Wuppertal,  
gedruckt mit mineralölfreier Farbe und auf Circle offset white, 100% Recyclingpapier mit dem Blauen Engel (RAL-UZ 14)

#### AUFLAGE

173.000 Exemplare

#### BILDQUELLEN

S. 1, 4/5 Michael Englert  
S. 3, 31 Stephan Münnich  
S. 6/7, 18/19 bobs airport  
S. 8 Wolfgang Schneider  
S. 10, 34 Artwork Ingo Fast  
S. 13 CamP Group gGmbH  
S. 14 Akilah  
S. 16/17 Artwork Sandra Bayer  
S. 20 Artwork Klimawende  
S. 22 Artwork Annika Huskamp  
S. 28/29, Bernd Schuhmacher  
S. 37 Mehr Demokratie  
S. 39 Pitopia/Rebel

## Ökologisches Saatgut statt gentechnische Kettenreaktionen

Mithilfe von „Gene-Drive-Organismen“ sollen jetzt ganze Arten verändert oder ausgerottet werden. Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft der GLS Treuhand mobilisiert dagegen und fördert die ökologische Saatgutzüchtung.

**Spenden:** für die ökologische Züchtung

**Unterschreiben:** gegen Gene Drives

[saatgutfonds.de/gd](http://saatgutfonds.de/gd)







# »Wahn«

Was ist Wahn?



# »Sinn«

## Entdecke Wahn & Sinn auf YouTube

Jeden Mittwoch ein neues Video:

- wieso Mark Zuckerberg ein Grundeinkommen fordert
- wie der Mietenwahn gestoppt werden kann
- weshalb die Mehrwertsteuer reformiert werden muss

Das alles und noch mehr über Wirtschaft:  
[gls.de/wahnsinn](https://gls.de/wahnsinn)